Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 8. März 1938 — Nr. 54

Ist das nicht ein Beweis weitgehender Entfaltungsmöglichkeit?

Tausende von Polen zur Großkundgebung im Berliner Theater des Volkes

Die Abschlußveranstaltung im Rahmen des Polenbund-Jubiläums

(Eigener Bericht)

Berlin, 7. März.

Das 15jährige Jubiläum des Polenbundes in Deutschland fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einer großen Kundgebung im Berliner Theater des Volkes. Der riesige Zuschauerraum dieses Theaters mit seinen 5000 Plätzen war voll besetzt.

Auf der Bühne sieht man die Symbole des Polenbundes und seiner Unterorganisationen in eindrucksvoller Aufmachung. Links davon eine Darstellung der Mutter Gottes, der Patronin des Auslandspolentums. Rechts das Rednerpult mit dem Mikrophon, durch das die Kundgebung auf den polnischen Sender übertragen wird. Jeder Eintretende erhält kostenlos ein geschmackvoll ausgeführtes, in den polnischen Nationalfarben (!) gehaltenes Programm und nach Schluß des Kongresses beliebig viele Exemplare der polnischen Minderheitenpresse.

Punkt 12 Uhr eröffnet Pfarrer **Domański** aus Buschdorf, Kreis Flatow, der Führer des Polenbundes in Deutschland, stürmisch begrüßt, die Veranstaltung. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede der Auslandspolen begrüßt Pfarrer Domański die zur Feier erschienenen Vertreter des polnischen Mutterlandes, insbesondere den Beauftragten des Kardinalprimas von Polen Dr. Hlond, Pfarrer Zborowski, den Vertreter des Bundes der Auslandspolen Michał Pankiewicz aus Warschau, des Minderheitenverbandes in Deutschland, den Dänenführer Schriftleiter Ernst Christiansen, eine aus 40 Personen bestehende Abordnung der polnischen Jugendorganisationen aus USA, die Vertreter der polnischen Minderheiten aus der Tschechoslowakei, Litauen, Lettland, Danzig und Rumänien, sowie die zahlreich erschienenen Vertreter der reichsdeutschen und der polnischen Presse.

In seiner Ansprache feiert Pfarrer Domański den Kongreß als das Resultat der endlich geschaffenen und durch nichts mehr zu zerstörenden Einheit aller Polen in Deutschland und stellt ihn als ein „Wunder des polnischen Geistes“ dar, dem der volle Erfolg des Kongresses zu danken ist. Die zahlreich erschienenen Vertreter, so führt er weiter aus, stellten nur einen Bruchteil des Polentums in Deutschland dar, das — weil es sich durchweg auf arme Bevölkerungsschichten stütze — nur diese 5000 Menschen habe entsenden können. Gerade wegen dieser Armut sei der Kongreß ein ausdrucksvoller Beweis der Opferfreudigkeit des polnischen Volkes. Rückblickend auf die bisherige Tätigkeit des Polenbundes erklärte Pfarrer Domański, daß ein ungeheuer großer Fortschritt erzielt werden konnte, so daß die vielen Opfer nicht umsonst gewesen seien. Sie wären aber auch dann nicht vergebens gewesen, wenn es in der Zwischenzeit gelungen wäre, auch nur einen einzigen Polen für die gemeinsame Sache zu gewinnen. **Immer mehr — stellt er fest — breche sich in den breiten Schichten des polnischen Volkes die Ueberzeugung Bahn, daß „kein König so reich sei, um die Ueberzeugung und den Glauben eines Polen kaufen zu können“. Mit besonderem Stolz schaue der Polenbund auf seine Jugend, deren Begeisterung und selbstlose Hingabe für die polnische Sache die Gewähr für den ewigen Fortbestand des Polentums in Deutschland biete.**

Nach ihm ergreift der Sonderbeauftragte des Kardinalprimas von Polen, Dr. Zborowski, das Wort, um eine Botschaft des Kardinalprimas an die Teilnehmer des Kongresses und an das gesamte Polentum in Deutschland zu verlesen. In seiner Botschaft versichert der Kardinalprimas, daß das gesamte polnische Kirchenvolk „mit seinen Gedanken, seinem Herzen und seinen Gebeten“ nicht nur an dem Kongreß, sondern an dem gesamten Schicksal der polnischen Volksgruppe in Deutschland teilnehme.

Der Vertreter des Weltbundes der Auslandspolen, Michał Pankiewicz, zählt dann ausführlich die kulturellen Leistungen des gesamten Auslandspolentums, das er auf neun Millionen (!) beziffert, auf, um in den Polen in Deutschland den Stolz auf ihr Volkstum zu vertiefen. Er bezeichnet das „mit den Auslandspolen 40 000 000 starke polnische Volk“ als eine einzige Familie und spricht von einer „polnischen Rasse“, die — wie keine zweite in der Welt — von einer heißen Volks- und Vaterlandsliebe durchdrungen sei und die keine Gewalt der Erde zur Aufgabe dieses Volkstums zwingen könnte. Als den polnischen Herzen besonders nah bezeichnete er die Polen in Deutschland, Lettland, Litauen und der Tschechoslowakei, denen das Schicksal besondere Hindernisse in den Weg stelle.

Als Vertreterin der auslandspolnischen Jugendorganisationen spricht dann die Amerika-Polin Regina Zaorska, deren Vorfahren, wie sie hervorheben zu müssen glaubt, aus Allenstein stammen.

Mit selbstbewußtem Stolz weist sie auf die Unterstützung hin, die der polnische Staat jedem Auslandspolen angedeihen läßt.

Im Namen der Jugend versichert sie die ältere Generation, die Fahne des Auslandspolentums stets hochhalten zu wollen.

Den Höhepunkt erreicht die Kundgebung in der Ansprache des Generalsekretärs des Polenbundes in Deutschland, Dr. **Jan Kaczmarek**. Er preist die bisherigen Erfolge des Polenbundes als einen Sieg des Idealismus über den Realismus, worunter er völkische Indifferenz versteht. Es habe bei der Gründung des Polenbundes in Deutschland „ganz Europa Kopf gestanden“, denn man konnte nicht verstehen, daß man Reichsangehöriger und trotzdem Pole sein könne. In den eigenen Kreisen habe man das Unterfangen, eine Volksgemeinschaft der Polen im Reich zu schaffen, als absurd bezeichnet. Die „Realisten“ hätten die fanatischen Kämpfer um die polnische Sache im Reich Phantasten gescholten. Man habe dringend zu einem politischen Kompromiß mit deutschen Parteien, vor allem mit dem Zentrum geraten. **„Wären wir diesem wohlgemeinten Ratschlag gefolgt — so erklärt Dr. Kaczmarek unter dem brausenden Beifall der Zuhörer wörtlich — dann säßen wir dort, wo sich heute das Zentrum befindet.“** Nur weil der Polenbund kompromißlos seinen Weg gegangen sei, sei das Zustandekommen des heutigen Kongresses möglich geworden.

Dieser Kongreß stelle nicht nur eine Dokumentierung des polnischen Widerstandswillens in Deutschland vor der ganzen Welt dar, sondern werde in Zukunft ein wirksames Instrument für die Geltendmachung der völkischen Rechte des Polentums in Deutschland sein. „Von nun ab — ruft Dr. Kaczmarek aus — wird jede Intervention des Polenbundes das Siegel dieses Kongresses tragen.

Dr. Kaczmarek nimmt weiter Bezug auf die bisherigen Erfolge des Bundes und macht dabei folgende interessante Angaben: Während der vergangenen 15 Jahre seien 20 000 Interventionen unternommen worden; 200 Studenten ermögliche der Bund das Studium in Deutschland; 56 neue Schulen, 145 polnische Sprachkurse, 28 Kinder-

Der Rat der Deutschen tagte

Am 4. und 5. März tagte in Posen der Rat der Deutschen unter dem Vorsitz von Senator Hasbach. Die Vertreter des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien, des Deutschen Volksblocks für Oberschlesien, der Deutschen Partei in Bielitz und Biala, der Deutschen Vereinigung für Posen-Pommerellen, des Deutschen Volksverbandes für Mittelpolen, der Deutschen Volksvertretung in Wolhynien und des Deutschen Volksrates in Kleinpolen waren zu der Tagung erschienen.

Der Rat der Deutschen, hinter dem die große Mehrheit der deutschen Volksgruppe in Polen steht, behandelte in eingehenden Besprechungen die durch seine Initiative in Bewegung gekommenen Bestrebungen zur Herstellung der Einigkeit des Deutschtums in Polen. Er stellte fest, daß dieses Ziel nur auf dem Wege über gemeinsame Arbeit und nicht durch einseitige, einem Selbstzweck dienende propagandistische Behandlung dieses alle Deutschen bewegenden Gedankens erreicht werden kann.

Der Rat beschloß ferner organisatorische Maßnahmen und behandelte die Frage der noch engeren Zusammenarbeit mit den hinter ihm stehenden Organisationen und der Presse. Auch die schwere Lage der deutschen Volksgruppe im Staate war Gegenstand einer eingehenden Aussprache.

Beck in Rom herzlich empfangen

Die polnische und die italienische Presse zur Romreise des Außenministers

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. März. Außenminister Beck traf am Sonntag abend um 19.30 Uhr in Rom ein, wo er auf dem Bahnhofe von Graf Ciano, dem Generalsekretär der faschistischen Partei Starace und einigen anderen hohen italienischen Staatspersönlichkeiten begrüßt wurde. Es ertönten zur Begrüßung die Fanfaren der römischen Garnison. Der Platz vor dem Bahnhof war illuminiert und mit polnischen und italienischen Fahnen geschmückt.

Heute um 12 Uhr stattet Außenminister Beck dem Grafen Ciano und um 18 Uhr Mussolini seinen Besuch ab. Am Abend gibt der italienische Staatschef ein Essen für den Gast.

„Gazeta Polska“ unterstreicht in ihrem Bericht, daß die italienische Regierung dem Besuch besondere Bedeutung bemesse und der Empfang außerordentlich herzlich genannt werden könne. Die italienische Presse habe sich sehr genau über die Rolle Polens in Europa orientiert. Sie habe sich mit den Aufgaben, die Polen als „Wächter der westlichen Zivilisation“ und als „Element des Gleichgewichts im System der großen europäischen Mächte“ zufallen, beschäftigt. Beck werde als eine soldatisch-diplomatische Gestalt sympathisch aufgenommen, und man sei der Meinung, daß er die beste Eignung zur Leitung der polnischen Außenpolitik als der einer unabhängigen und großen Macht besitze.

Nach Abschluß des dreitägigen offiziellen Programms wird der Außenminister vor seiner Abreise auch Kardinal-Staatssekretär Pacelli einen Besuch abstatten.

„Polen schickt sich zur Anerkennung des Imperiums an“

„Giornale d'Italia“ zum Beck-Besuch

Die gesamte italienische Presse widmet Polen und der italienisch-polnischen Freundschaft lange Leitaufsätze. **Der Direktor der „Giornale d'Italia“ bemerkt dabei, daß Polen sich zur Anerkennung des Imperiums anschicke.** Das halbamtliche Blatt schildert dann die Probleme, die Polen auf dem Wege zur Wiederherstellung seiner inneren Einheit und seiner Gleichgewichtsfunktionen nach außen überwinden müsse, und würdigt in diesem Zusammenhang vor allem die Verdienste von Marschall Piłsudski, den „George Washington des neuen Polen“. Zwischen dem Marsch Mussolinis nach Rom und dem Marsch Piłsudskis nach Warschau beständen, trotz der vielen Unterschiede zwischen Italien und Polen, auch viele Aehnlichkeiten. Polen sei zwar noch kein totalitärer, aber fraglos ein autoritärer Staat. Die polnische Außenpolitik sei heute ihrem ganzen Wesen nach national und realistisch.

Botschafter Wysocki über die Beziehungen Rom—Warschau

Der polnische Botschafter in Rom, Wysocki, gab der „Tribuna“ aus Anlaß des Besuches Becks in Rom einige Erklärungen ab.

Italien, und insbesondere das faschistische Italien, sagte der Botschafter, habe seit der Wiedergeburt des polnischen Staates bei zahlreichen Anlässen sein Verständnis für die Notwendigkeiten und Erfordernisse Polens bewiesen. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten sich im Laufe der Jahre immer freundschaftlicher gestaltet, wobei die hohe Achtung und das beiderseitige Sichverstehen, das Mussolini und Marschall Piłsudski einander entgegengebracht hätten, entscheidend ins Gewicht gefallen sei. Daher sei es auch nur natürlich, daß sich die italienisch-polnischen Beziehungen, geleitet von tiefen und dauerhaften Gefühlen, weiter entwickelt hätten. Polen sei sicher, daß Italien sich nie an einem Unrecht beteiligen würde, das gegen die polnische Nation gerichtet wäre. Er, der Botschafter, hoffe, daß die Italiener von Polen das gleiche dächten. Der Besuch Becks werde diese Gefühle erneut bestätigen.

gärten, 2 Gymnasien und ein Revisionsverband seien geschaffen worden; die Umsatzsteigerung der „Bank Słowiański" habe 19 500 000 Reichsmark erreicht. Das alles fasse aber der Polenbund nur als bescheidensten Anfang auf.

Als volkstumserhaltendes Element habe sich in diesen 15 Jahren besonders die tiefe Religiosität des Polentums in Deutschland erwiesen. Hier lägen die Wurzeln der völkischen Kraft und der Schlüssel für die bisherigen Erfolge des Polenbundes, der von allen polnischen Organisationen als die politische Vertretung angesehen und als solche von den zuständigen Stellen im Reich anerkannt werde. „Die von vielen Volksgruppen so heiß ersehnte Einheit ist bei uns beglückende Wirklichkeit geworden."

Wir leiden nicht, sondern halten aus, wir klagen nicht, sondern klagen an. Es gibt nur einen Feind unserer Sache, das ist unsere Aengstlichkeit und unsere Not.

Besonderen Dank zollt Dr. Kaczmarek dann der polnischen Mutter im Auslande, die der eigentliche Träger der volkspolitischen Arbeit besonders in Deutschland sei, die hier stets für die Reinheit des polnischen Blutes eingetreten sei und es fast durchweg abgelehnt habe, dem volkspolitischen Gegner die Hand zum Lebensbunde zu reichen.

Wahrscheinlich im Hinblick auf die geplante große Volkszählung im Reich setzt Dr. Kaczmarek sich im Verlauf seiner Rede sehr scharf mit der These: Minderheit ist, wer will — auseinander. Er meint, diesen Grundsatz in keiner Weise akzeptieren zu können, es sei denn in der Umkehrung: minderwertig ist, wer will. Denn so wie ein deutschsprechender Neger stets ein Neger bleiben werde, so bleibe für den Polenbund auch ein deutschsprechender Pole stets Pole. So werde der Polenbund auch keinerlei Statistiken anerkennen, vor allem solche nicht, die von staatlichen Stellen unter direkter Einflußnahme auf den einzelnen aufgestellt werden.

Zum Schluß seiner Ausführung verliest Herr Kaczmarek, nachdem die Kongreßteilnehmer sich spontan erhoben hatten,

die „fünf Wahrheiten der Polen":

1. Wir sind Polen!
2. Der Glaube unserer Väter ist der Glaube unserer Kinder!
3. Jeder Pole ist einem Polen gegenüber ein Bruder!
4. Der Pole dient täglich dem Volke!
5. Polen ist unsere Mutter, es ist verboten, schlecht über sie zu sprechen.

Eingerahmt waren die Reden von gesanglichen und musikalischen Darbietungen. Besonders hervorzuheben ist die Verleihung von Ehrenzeichen an altbewährte Kämpfer des Polenbundes sowie die Verlesung der zahlreichen Glückwünsche, vor allem von dem Vorsitzenden des Weltverbandes der Auslandspolen, des Wojewoden Raczkiewicz und von Dr. Chełczyński, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

Bezeichnend für die Einstellung der reichsdeutschen Stellen zum Kongreß ist nicht nur die Bereitstellung des größten Theaters der Reichshauptstadt, sondern auch die Teilnahme von nur einem einzigen Polizeibeamten an diesem großen Kongreß.

Pflichten, die stärker sind als der Tod

Warschau, 7. März. Ueber den Kongreß des Polenbundes in Deutschland verbreitet die Polnische Telegraphen-Agentur einen Bericht von ungefähr 250—300 Druckzeilen, der von fast allen großen polnischen Blättern gebracht wird. Der Bericht hebt hervor, daß das Theater des Volkes in Berlin die Menge der Vertreter nicht fassen konnte. Der Saal hatte 5000 Plätze; 2000 Vertreter hätten unter diesen Umständen der Kundgebung nicht beiwohnen können.

In seinem Artikel zum Kongreß des Polenbundes bemerkt der „Kurier Poranny": „Wir sind eines Blutes, denn wir stammen von einer Mutter. Das ist kein Vertrag, sondern das ist lebendige Wirklichkeit, die uns Pflichten diktiert, die stärker sind als unsere individuellen Angelegenheiten und Sorgen, mächtiger sogar als der Tod! Die Polen im Reich, ebenso wie die anderen, die auf der ganzen Welt zerstreut sind, sind Teile des großen Volkes, sind Erben seiner Vergangenheit wie auch Kämpfer um seine große Zukunft."

Arierparagraph unter den Pommereller Journalisten

In der gestrigen Generalversammlung des Landesverbandes der Pommereller polnischen Journalisten wurde eine Satzungsänderung beschlossen, wonach künftig Juden nicht mehr Mitglieder des Journalisten-Syndikats sein können. Der Pommereller Landesverband ist nach dem Wilnaer der zweite in Polen, der den Arierparagraphen eingeführt hat.

„Vier Jahre moralische Abrüstung"

„Gazeta Polska" im Augenblick des Beck-Besuches in Rom über das deutsch-polnische Verhältnis

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. März. Unter der Ueberschrift „Vier Jahre moralische Abrüstung" veröffentlicht der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska", Smogorzewski, einen Leitartikel über das deutsch-polnische Verhältnis. Der Artikel erinnert daran, daß im September 1931 die polnische Regierung von der Genfer Liga in einer Denkschrift die moralische Abrüstung forderte, indem sie sich auf den Standpunkt stellte, daß eine moralische Abrüstung nicht durchgeführt werden könne ohne Schaffung einer für sie günstigen Atmosphäre. Bei der Neuordnung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen seien große Schwierigkeiten, vor allem physischer Natur, zu überwinden gewesen. Es gebe auch heute noch Schwierigkeiten, die sich aus der verschiedenen Verfassung beider Staaten erklärten. In Deutschland stehe die öffentliche Meinung unter Kontrolle der Regierung, während in Polen die Verfassung das Vorhandensein einer Opposition nicht ausschließe.

Trotz dieser und anderer Schwierigkeiten sei unzweifelhaft eine Entspannung erfolgt. Vor allem sei es gelungen, auf außenpolitischem Gebiet die Interessen beider Staaten festzulegen. — Heute stelle man sich in Deutschland nicht mehr systematisch negativ zu allem ein was polnisch und in Polen zu allem was deutsch ist. Im Gegenteil, es seien Bemühungen zu einem ehrlichen Verständnis und objektiver Beleuchtung der Außen- und Innenpolitik des Nachbarn zu beobachten. Gewiß seien noch Verbesserungen notwendig, zum Beispiel in der Minderheitenfrage. Außerdem schreibe die deutsche Presse in bezug auf Danzig viel über den nationalen Charakter der Freien Stadt, aber niemals von den polnischen Rechten. (Merkwürdig nur, daß der Verfasser vollkommen auf die polnische Presse vergißt, deren Haltung selbst den polnischen Außenminister unlängst zu Ermahnungen veranlaßte. D. Red.) Dadurch würde das Vertrauen zur Verständigung untergraben. Im ganzen könne man sagen, daß das kühne Experiment der polnisch-deutschen moralischen Abrüstung zu einem Teil der politischen Entspannung geworden sei. Heute sei es bereits ein Muster für Europa. Nur in der Atmosphäre der moralischen Abrüstung könne sich die empfindliche und kostbare Blume des Vertrauens zwischen den Völkern entfalten.

Die Veröffentlichung dieses Artikels gerade jetzt, da Außenminister Beck in Rom weilt, hat sicher eine besondere Bedeutung.

Was sagen Sie dazu, Herr Smogorzewski?

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7 März. Am Sonntag fand in Warschau unter dem Protektorat von General Sosnkowski eine Meeresfeier der Akademiker statt, die von den studentischen Bruderhilfen aller Hochschulen organisiert war. An der Feier nahmen die Rektoren der Warschauer Hochschulen und Vertreter der Behörden teil. General Kwaśniewski als Vorsitzender der See- und Kolonialliga erklärte, daß die akademische Jugend eine Avantgarde sein müsse bei dem Aufbau des polnischen Seehandels, der polnischen Flotte, der Kolonisierung dicht bevölkerten Raumes durch Polen und der Erlangung von Kolonien.

Im Namen der akademischen Jugend sprach Juliusz Sędek, der erklärte, daß die akademische Jugend die Bedeutung des Meeres für Polen verstehe. Ein anderer studentischer Redner, Budziński, hielt eine Rede, die in ihrem deutschunfreundlichen Tone auffallend war. Wie Deutschland über Polen denke — zu dieser Behauptung erdreistete der Redner sich —, könne man daraus sehen, daß kürzlich einer der maßgebenden Führer des Nationalsozialismus, Rosenberg, gesagt hätte, Polen müsse von der Landkarte verschwinden. (Es braucht von uns kaum besonders betont zu werden, daß diese Behauptung eine unerhörte Lüge ist. Rosenberg hat nie etwas derartiges geäußert.) Er glaubte weiter, versichern zu müssen, daß die akademische Jugend bereit sei, Polen gegenüber diesen „Gefahren" zu verteidigen. Der Redner erwähnte zwar nebenbei auch Moskau, doch stand die „Auseinandersetzung" mit dem Reich im Vordergrund.

Die Veranstaltung fand im Warschauer Nationaltheater statt. Während hier ein Redner sich die ungeheuerlichsten Aeußerungen über Deutschland leistete, fand zu der gleichen Zeit im Berliner Theater des Volkes der Kongreß des Polenbundes statt. Den besten Kommentar zu diesen Ausfällen stellt der Aufsatz Smogorzewskis: „Vier Jahre moralische Abrüstung" dar, den wir an anderer Stelle bringen.

Sowjetvertretung in Polen völlig verwaist!

Warschau, 7. März. Wie verlautet, ist jetzt auch der sowjetrussische Militärattaché in Warschau, Brigadekommandant Rybolko, seiner Nationalität nach Ukrainer, plötzlich nach Moskau abberufen worden.

Rybalko, der der Abberufung Folge geleistet hat, war ein Vertrauensmann des unlängst verhafteten Marschalls Jegorow, dessen Stab er früher angehört hat. Man nimmt darum an, daß auch Rybalko unmittelbar nach seinem Eintreffen auf der ersten sowjetrussischen Grenzstation Niegoreloje von der GPU festgenommen wurde.

Rybalko war das letzte Mitglied der diplomatischen Vertretung seines Landes in Polen, das bis jetzt noch von der neuesten „Säuberungsaktion" verschont worden war. Ihm sind der Botschafter Dawtjan bereits im Herbst und dessen Vertreter und Nachfolger Winogradow einige Monate später auf dem letzten Abschnitt des Weges der meisten Sowjetdiplomaten vorangegangen.

Granatenexplosion enthüllt Munitionsschmuggel

Paris, 7. März. Die „Action Francaise" berichtet von einer Explosion von Kriegsmaterial im französisch-sowjetspanischen Grenzbahnhof von Puigcerda. Im Laufe der vorigen Woche sei im Bahnhof von Puigcerda die Umladung von Kriegsmaterial vorgenommen worden, das aus dem französischen Grenzbahnhof Tour de Carol eingetroffen war. Plötzlich sei eine heftige Explosion erfolgt; eine der Granaten sei explodiert und habe 12 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Sofort sei jegliche Arbeit eingestellt worden. Da aber die Umladung wegen der Ankunft weiterer Eisenbahnwaggons mit Kriegsmaterial, die unaufhörlich von Tour de Carol eintrafen, dringend notwendig geworden sei, hätten zwanzig Mann und ein Offizier mit vorgehaltenem Revolver die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Umladearbeiten gezwungen.

Seyß-Inquart über die Entwicklung in Oesterreich

Wien, 7. März. Vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs hielt Innenminister Dr. Seyß-Inquart in Linz im historischen Redoutensaal eine groß angelegte Rede, in der er die innerpolitische Lage Oesterreichs sowie die Beziehungen zum Reich seit der Besprechung in Berchtesgaden aufzeichnete sowie Wege und Ziele der künftigen Entwicklung umriß. Wir werden aus Gründen des Raummangels morgen auf die Rede zurückkommen.

40 Araber gefallen

Heftige Gefechtstätigkeit in Palästina

Jerusalem, 7. März. Die Kampftätigkeit und der Terror haben in den letzten zwei Tagen Formen angenommen, wie sie seit langem nicht mehr beobachtet wurden. Zusammenstöße, die sich bei Jenin ereigneten, verliefen sehr blutig und äußerst heftig. Vierzig Araber sollen getötet worden sein, während zwanzig in Gefangenschaft fielen. Die Gefangenen sollen schon Anfang der kommenden Woche vor das Kriegsgericht in Haifa gestellt werden. Unter den getöteten Freischärlern befindet sich dem Vernehmen nach der bekannte Araberführer Scheich Attieh Ahmed, auf dessen Kopf 500 Pfund Sterling ausgesetzt waren.

Auch in verschiedenen anderen Landesteilen, besonders in Nord-Palästina, ereigneten sich schwere Zwischenfälle. So werden gemeldet: ein Zusammenstoß zwischen Militär und Freischärlern bei Akko, Schüsse auf das Haus des Hochkommissars in Jerusalem und die Sperrung der Straße Safed—Akko.

Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet

Eine Rede von Reichsminister Funk

Am Sonntag wurde die Leipziger Frühjahrsmesse und einer Rede von Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet, der über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung für die Weltwirtschaft sprach. Ausführlichen Bericht siehe im Wirtschaftsteil unserer heutigen Ausgabe.

Der Bund Deutscher Osten tagte

Gelsenkirchen, 7. März. In Gelsenkirchen begann am Sonnabend eine Reichstagung des Bundes Deutscher Osten. Im Stadttheater hatten sich zur Eröffnungskundgebung viele Persönlichkeiten aus der Bewegung, der Wehrmacht und den Behörden, sowie mehrere Landmannschaftsvertreter des Bundes Deutscher Osten eingefunden. Stellvertretender Gauleiter Staatsrat Stangier-Münster wies auf die starken Blutsbande hin, die den Osten mit dem deutschen Westen verbinden.

Als erster Vortragsredner der Tagung nahm Bürgermeister und Reichstagsabgeordneter Schubert-Glaz das Wort zu einem Vortrage über den Volkstumskampf des Sudetendeutschtums. In einem zweiten Vortrag sprach SS-Sturmführer Pudelko, Landesleiter Berlin des BdO, über das Schicksal des Deutschtums in Polen.

Auch Bucharin machte Schwierigkeiten

Neuer Regiefehler im Moskauer Prozess

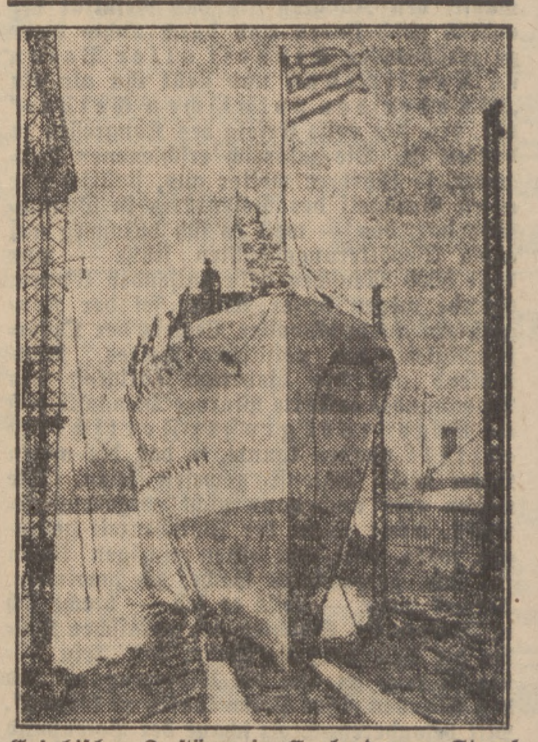
Moskau, 7. März. Im Verlauf der Sonnabendsitzung des Moskauer Schauprozesses kommt der Hauptangeklagte Bucharin zu Wort, der sofort seine Aussagen mit einem theoretischen Exkurs über die „ideologischen Grundlagen" der sogenannten Rechtsopposition beginnen will. Jedoch schon nach den ersten Sätzen unterbricht ihn der Staatsanwalt mit dem Hinweis, daß das Gericht von ihm nur Aussagen über seine „konkrete verbrecherische Tätigkeit als Führer des illegalen Oppositionsblockes" zu hören wünsche.

Immerhin bereitet aber Bucharin dem Ablauf des „Programms" gewisse Schwierigkeiten, indem er sich weigert, die Beschuldigung der direkten Anstiftung zur Sabotage und zu Terrorakten auf sich zu nehmen.

Die „verirrten" Sowjetflieger...

Reval, 7. März. Der sowjetrussische Gesandte in Reval hat die Auslieferung des am 15. Februar auf estnischem Boden gelandeten sowjetrussischen Flugzeuges und seiner beiden Insassen verlangt. Zur Begründung des Antrages führte der Gesandte an, daß die beiden Flieger sich nach Estland verirrt und dort eine Notlandung vorgenommen hätten.

Das estnische Außenministerium teilte dem Gesandten nunmehr mit, daß das Flugzeug am 10. März den sowjetrussischen Behörden an der Grenze übergeben werden könne. Was jedoch die Flieger angehe, so könne mitgeteilt werden, daß beide Flieger aus freiem Willen zwecks Flucht die Grenze überflogen. Von den estnischen Behörden sei den beiden Fliegern wiederholt vorgeschlagen worden, nach Sowjetrußland zurückzukehren, sie hätten dies jedoch jedesmal kategorisch abgelehnt und müßten daher als politische Flüchtlinge behandelt werden.



Griechischer Zerstörer in England vom Stapel gelaufen

In Glasgow lief soeben in Anwesenheit des griechischen Gesandten in London ein neuer Zerstörer vom Stapel. Unser Bild zeigt den neuen Zerstörer kurz nach der Einsegnung durch den griechisch-orthodoxen Bischof

Oesterreichs deutsche Aufgabe

Von Axel Schmidt

Wie Wiener Blätter melden, soll Außenminister von Ribbentrop auf die Anfrage des französischen Botschafters François-Poncet wegen der Besprechung in Berchtesgaden geantwortet haben, das wäre eine „question familière". Mit dieser treffenden Wendung wurde eine internationale Erörterung abgelehnt; denn was zwei Brüder miteinander zu besprechen haben, gehört nur zu oft zu den Dingen, die für eine weitere Oeffentlichkeit nicht bestimmt sind.

Dieser Schritt der französischen Regierung in der Wilhelmstraße wird nur verständlich, wenn man sich sagt, daß in London und Paris die Ansicht vorherrschte, Italien könne eine Verständigung zwischen Berlin und Wien nicht ruhig hinnehmen. Man beliebte, sich daran zu erinnern, daß vor Jahren gerade Italien „die Wacht am Brenner" bezog, als der Zollanschluß von beiden deutschen Staaten betrieben wurde, und daß Italien zu den Staaten gehörte, die die Zollverständigung im Haag ablehnten, während England sie damals gestatten wollte. Man übersah unbegreiflicherweise in Frankreich und England, daß inzwischen die Achse Berlin-Rom entstanden war. Ferner hatte man vergessen, daß inzwischen der Konflikt wegen Abessinien den tiefen Gegensatz zwischen Italien und England hervorgerufen hatte, der die römische Politik dauernd unter englischen Druck nehmen will. Aus der Einkapselung Italiens im Mittelmeer, wie es England als ultima ratio vorschwebt, kann Italien einzig durch eine Verbindung mit Spanien befreit werden. Ein befreundetes Spanien würde ganz von selbst das englische Gibraltar neutralisieren und mit Hilfe Spaniens könnte der Duce später ohne Schwertstreich zu einer Abmachung mit England wegen der Meerengen kommen. Diese Möglichkeit war für Italien viel wichtiger, als seine bevorzugte Position in Oesterreich zu halten. Nach der Eroberung Abessiniens sind für Italien die Mittelmeerausgänge „Lebensfragen" geworden, während seine Vormachtstellung in Oesterreich weniger Gewicht besitzt. Es gehört zu den Unbegreiflichkeiten, daß augenscheinlich nicht nur die französische und englische Oeffentlichkeit diese Zusammenhänge nicht erkannte, sondern auch der Quai d'Orsey und Downingstreet sie nicht richtig einschätzten. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Rücktritt Edens mit der Erkenntnis Chamberlains zusammenhängen könnte, Eden hätte die italienische Politik falsch eingeschätzt, indem er auf den Zerfall der Nord-Süd-Achse spekulierte.

Gerade bei Verhandlungen mit England wird Mussolini aber bestrebt sein müssen, die Achse Berlin—Rom möglichst stark zu erhalten, um nicht auf Gnade und Ungnade den Londoner Wünschen ausgeliefert zu sein. Nun aber ist Oesterreich in der Tat die Drehscheibe Europas, die — je nach ihrer Einstellung — die Nord-Süd-Achse Berlin—Rom oder die Ost-West-Achse Paris—Prag—Moskau erst in Wirksamkeit setzt, wobei freilich im letzteren Falle noch die Schweiz einbezogen werden müßte.

Es ist nicht so, daß es zu den Berchtesgadener Besprechungen ohne langwierige Vorbereitungen gekommen wäre. Schon im Juli 1934 wurde von Papen nach Wien gesandt, um zur Entspannung beizutragen. Im Juli 1936 kam es zur ersten Verständigung zwischen beiden Mächten. Deutschland erkannte nochmals die österreichische Souveränität an, während die Wiener Regierung versprach, in ihrer Außenpolitik als deutscher Staat aufzutreten. Es folgte bald darauf ein Wirtschaftsabkommen und im Februar 1937 das Kulturabkommen. Schon damals hatte Schuschnigg zugesagt, zu gegebener Zeit Vertreter der sogenannten nationalen Opposition in die Regierung aufzunehmen.

Alle diese Tatsachen waren zwar den Regierungen in Paris und London bekannt, und dennoch haben sie bis auf die letzten Tage Oesterreich als „antideutschen Posten" in ihre politische Rechnung eingestellt. Die französische Presse legte gegen den „kalten Anschluß" Protest ein und spornte Minister Delbos an, schnell im Donauraum nach dem Rechten zu sehen, da sonst leicht auch für die Tschechoslowakei die Gefahr eintreten könnte, ein „ähnliches Schicksal" wie Oesterreich zu erleiden. Auch in England wurde von den meisten Blättern die neue Entwicklung in Mitteleuropa mit Mißtrauen betrachtet. Selbst der „Daily Telegraf", der als das Sprachrohr des englischen Außenamtes gilt, schrieb in hetzerischem Ton. Eine Ausnahme machten nur die „Times", die die Ansicht vertraten, die Neuorganisation des Wiener Kabinetts bilde in Wirklichkeit keine so große Ueberraschung, wenn man sie gegen den bekannten Hintergrund der österreichisch-deutschen Beziehungen setzt. Dann hieß es weiter: Eine enge Verständigung zwischen den beiden deutschen Staaten sei die natürlichste Sache von der Welt. Eines der wirklichkeitsfremdesten, zerbrechlichsten und herausforderndsten Kunstwerke des Versailler Vertrages sei das Verbot der Einbeziehung Oesterreichs in das Reich gewesen. Einer der größten Fehler in der europäischen Politik seit dem Frieden von Versailles sei die Abwürgung der vorgeschlagenen Zollunion zwischen beiden Staaten gewesen.

Man kann nur hoffen, daß die ruhige und sachliche Betrachtungsweise der „Times" die übrige Londoner Presse dahin beeinflußt, die Entwicklung in Oesterreich ohne Voreingenommenheit zu betrachten. Denn es ist anzunehmen, daß die nächste Zeit noch weitere Schritte zur gegenseitigen Annäherung bringen wird. Hier vollzieht sich etwas, was der jahrhundertelangen Verbundenheit zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschen Reich entspricht. Man hat vergessen, daß, wie Hitler in seiner bedeutsamen Rede mit besonderem Nachdruck hervorhob, Oesterreich bis 1866 zum Deutschen Reich gehörte; schon seit den Zeiten Karls des Großen als das „Land unter der Enns" die Ostmark bildete. Bis 1806 haben sogar die Habsburger die deutsche Kaiserkrone getragen. Erst als sie sich immer weniger um das Reich und dafür um so mehr um das Erstarken ihrer Hausmacht außerhalb der deutschen Reichsgrenzen kümmerten, begann sich der deutsche Schwerpunkt von Wien nach Berlin zu verschieben, bis Bismarck sich gezwungen sah, das Zweite Reich ohne Oesterreich zu gründen. Nur zu bald aber traten Berlin und Wien wieder in ein enges Bündnisverhältnis, das im Weltkriege seine Feuertaufe erhielt, bis beide Staaten unter der Uebermacht der Feinde zusammenbrachen.

Kaum war das Habsburger Reich zerfallen, so strebten die deutschen Teile Oesterreichs zum übrigen Deutschen Reich. In Versailles verweigerte man den Deutschösterreichern das Selbstbestimmungsrecht, das vielen anderen Völkern zugebilligt wurde. Daß die Deutschösterreicher den Anschluß wollten, zeigten die Probeabstimmungen, die überall so gut wie Einstimmigkeit erzielten, bis die Versailler Machthaber die weiteren Abstimmungen unterdrückten. Es war ein Verhängnis, daß damals in Berlin die Außenpolitik von dem unabhängigen Sozialdemokraten Haase geführt wurde. Als die österreichischen Vertreter unter Renner und Leuthner in Berlin eintrafen, um den Anschluß zu betreiben, wurden sie von Haase nach Hause geschickt, weil für derart „weitgehende Pläne keine Zeit" sei. Selbst wenn die Entente dem vollzogenen Anschluß widersprochen hätte, würde er dennoch den stärksten Rechtsanspruch, der denkbar ist, darstellen. Die schwere Zeit damals fand nur ein kleinliches Geschlecht, das über dem Elend des Augenblicks die großen Entwicklungsmöglichkeiten verkannte, die durch den Fortfall der Dynastien für das großdeutsche Ideal entstanden. Jetzt wird begonnen, die Versäumnisse der damaligen Zeit nachzuholen. Der großdeutsche Gedanke ist auf dem Marsch.

Als 1866 Bismarck das Zweite Reich mit Blut und Eisen zusammenschmiedete, war Paris der leidenschaftliche Gegenspieler. Nachdem die preußischen Heere die Oesterreicher bei Königgrätz oder Sadowa geschlagen hatten, hallte die französische Presse vom Ruf „Revanche für Sadowa" wider. Jetzt scheint man in Paris ähnliche Gedanken gehabt zu haben. Wie gemeldet wird, hat die französische Regierung an die britische den Vorschlag gerichtet, durch eine gemeinsame Erklärung eine „endgültige und bindende Garantie" für den gegenwärtigen Status Oesterreichs zu übernehmen. Dieser Vorschlag, der auf Betreiben internationaler Gewerkschafts- und Parteikreise zustandegekommen war, bezweckte, den französisch-britischen Einfluß im Donauraum und auf dem Balkan wiederherzustellen. „Block gegen Block" sollte aufgerichtet werden. Ungeachtet der außerordentlich weitgehenden Bedeutung, die dieser Schritt gehabt haben würde, hat Eden keine Bedenken getragen, dem französischen Botschafter sofort seine persönliche Zustimmung zu geben, freilich unter Vorbehalt der Stellungnahme des Kabinetts. Hiergegen haben sich Chamberlain und die Mehrzahl seiner Kollegen gewandt. Der Premierminister soll sich nachdrücklichst geweigert haben, für das britische Reich Verpflichtungen zu übernehmen, die es in einen Krieg hineinführen könnten. Auf diesen Konflikt deutete Eden hin, als er in seiner letzten Unterhauserklärung erwähnte, daß er sich „in einer der wichtigsten außenpolitischen Entscheidungen der letzten Wochen, die nicht Italien betrafen", in grundsätzlicher Meinungsverschiedenheit mit Chamberlain befunden habe.

Mit dem Sturz Edens ist auch der Vorschlag Frankreichs in dramatischer Form abgelehnt worden. Entweder wird Paris die neue englische Politik mitmachen, oder es wird sich in Westeuropa isolieren und sich nur noch auf Sowjetrußland und die Tschechoslowakei stützen können. Chamberlain dagegen scheint den ernstlichen Versuch machen zu wollen, die vier europäischen Großmächte zu einer Verständigung zusammenzubringen.

Frankreichs Versuch, Oesterreich für eine undeutsche Lösung zu gewinnen, ist gescheitert. Denn man ist inzwischen in Berchtesgaden zu Taten übergegangen, die nur diejenigen überraschen konnten, die Oesterreichs deutsche Berufung nicht erkennen wollen.

Nationale Aufbaupolitik in Ungarn

Daranyi ruft zur Konzentration der politischen und wirtschaftlichen Kräfte auf

Budapest, 7. März. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi gab in einer Versammlung der Regierungspartei in Raab das sachliche Aufbauprogramm seiner Regierung bekannt und nahm hierbei eingehend zu den grundsätzlichen innen- und außenpolitischen Problemen Stellung.

Im Laufe seiner Rede machte Ministerpräsident Daranyi davon Mitteilung, daß die Regierung ein inneres Aufbauprogramm in einer Gesamthöhe von einer Milliarde Pengö vorbereite. Die Mittel müßten von der ungarischen Nation aus eigenen Kräften aufgebracht werden. Der größere Teil werde dem Ausbau der Landesverteidigung dienen.

In seiner Rede bekannte sich Daranyi einleitend zu der geschichtlichen Verfassung Ungarns, als der elementaren Grundlage des staatlichen und nationalen Lebens. Die Regierung sei entschlossen, die Linie des Fortschritts entsprechend der nationalen Kraft der Verfassung weiter einzuhalten und betrachte eine rechtsgerichtete Aufbaupolitik als allein erfolgverheißend. Die Regierung setze die Politik von Julius Gömbös fort und strebe den Ausbau des christlichen, nationalen und sozialen Staates an. Unter Betonung der unbedingten Notwendigkeit einer stabilen Staatsführung hob Ministerpräsident Daranyi besonders hervor, daß sich in der Person des Reichsverwesers die beste Bürgschaft für eine verfassungsmäßige und gesetzliche Staatsautorität verkörpere. **Die Staatsführung werde allen Bestrebungen, die, sei es offen oder im geheimen, dem Bolschewismus Vorspanndienste leisten wollten, auf das schärfste und entschiedenste entgegentreten. Der Bolschewismus suche häufig im getarnten Gewande seine verheerende Arbeit zu verrichten. Die Regierung werde aber seine Piratenflagge nirgends und niemals anerkennen.**

Ministerpräsident Daranyi wandte sich sodann außenpolitischen Fragen zu und betonte, daß sich allmählich eine allgemeine große Nervosität in der Weltlage entwickelt habe. In den letzten Tagen habe sich die Lage jedoch gebessert, zumal England jetzt in unmittelbaren Verhandlungen mit Italien und Deutschland auf freundschaftlichem Wege jene Mißverständnisse aus der Welt schaffen wolle, die zwischen England und den die Achse Berlin—Rom bildenden beiden Großmächten noch bestünden. Mit Rücksicht auf das freundschaftliche Verhältnis, das Ungarn mit dem benachbarten Oesterreich sowie mit dem Deutschen Reich verbindet, verfolge die ungarische Regierung die Entwicklung des österreichisch-deutschen Verhältnisses natürlich mit lebhafter Aufmerksamkeit und Hoffnung. **Der jüngste Polen-Besuch des Reichsverwesers habe die jahrhundertealte aufrichtige Freundschaft zwischen Polen und Ungarn noch mehr gekräftigt. Das freundschaftliche Verhältnis Ungarns zu Italien, Oesterreich und dem Deutschen Reich sei nicht nur unverändert sehr gut, sondern habe sich, wie auch auf der Budapester Dreierbegegnung im Januar festgestellt wurde, gegenseitig nur noch vertieft.**

Darauf wandte sich der Ministerpräsident auch der Minderheitenfrage in Ungarn zu und erklärte dabei folgendes: Ohne befriedigende Regelung des Schicksals der Minderheiten könne ein normales Verhältnis zwischen Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente nicht zustande kommen. Ungarns friedliche Absichten seien allgemein bekannt.

Ministerpräsident Daranyi gab dann einen eingehenden Ueberblick über die wirtschaftspolitische Lage des Landes und betonte, daß der Aufschwung in der letzten Zeit den gewaltigen Anstrengungen und Opfern der Nation zu danken sei Nachdem er unterstrichen hatte, daß das Gleichgewicht der Staatsfinanzen hergestellt und die Kaufkraft des Geldes gewahrt worden seien, belegte Daranyi die wirtschaftliche Besserung durch Zahlen. Es sei gelungen. schloß er diesen Abschnitt seiner Rede, die Fundamente des wirtschaftlichen Lebens unversehrt zu erhalten. Man müsse aber der Tatsache ins Auge sehen, daß die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes das Merkmal der Wirtschaftskrise der letzten Jahre an sich trage. **Nun müsse eine kraftvollere Landesverteidigungspolitik einsetzen.** Für diese Politik bedürfe es eines auf mehrere Jahre ausgedehnten Programms, dessen Grundlagen im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Präsidenten der Ungarischen Nationalbank festgestellt wurden. In Verwirklichung dieses Programms werde eine Reihe von Gesetzentwürfen dem Reichstag unterbreitet werden.

Zum Schluß seiner Rede bezeichnete Ministerpräsident Daranyi als allernächste Aufgabe der Regierung ein neues Pressegesetz, das auch die Schaffung einer Pressekammer verwirkliche, Ernennung eines Regierungskommissars für Fremdenkontrolle, nachdrücklichere Geltendmachung der nationalen Gesichtspunkte beim Bodenerwerb, obligatorische ärztliche Untersuchung vor der Eheschließung, Beschleunigung der Siedlungsaktion, Nationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion, Entwicklung der landwirtschaftlichen Kredite usw.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

„Wir müssen wieder zueinander finden"

Schuschnigg über die innere Befriedung in Oesterreich

Wien, 7. März. Im Museum für Kunst und Industrie wurde eine österreichische Presseausstellung eröffnet, wobei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede hielt, in der er zunächst auf die Aufgabe der pflichtbewußten Publizistik unter den jetzigen Spannungen in der Welt verwies. Auf das Abkommen von Berchtesgaden Bezugnehmend, erklärte der Bundeskanzler dann u. a., es liege zweifellos eine Entwicklung vor, die nicht ohne gewisse Uebergangserscheinungen vor sich gehen könne. Wenn das Werk, das, zwischenstaatlich betrachtet, der deutsche Friede, innerstaatlich die innere Befriedung genannt werde, wirklich gelingen solle, dann müsse vollkommen klar sein, daß es sich nicht darum handele, augenblicklich eine neue Formel zu finden, sondern mit Einsatz aller Kräfte eine neue Zeit herbeizuführen, die auf alten Grundsätzen aufbaue. **„Diese Grundsätze," betonte der Bundeskanzler u. a. weiter, „drücken unserem Vaterlande den Charakter eines deutschen und sozial bewußten Landes auf.** Diese Grundsätze, die unter allen Umständen jedermann die gleiche Behandlung vor den Gesetzen sichern, in die neue Zeit hineinzustellen, der neuen Zeit anzupassen, das ist es, was wir durchsetzen müssen.

Ich bin der Auffassung, daß vor allem die Unterschiede, das Nebeneinander- und das Vorrüberreden aufhören muß und daß man in einem wirklich verständnisvollen Sinn wieder zueinander finden soll, daß der eine, der seit Jahren in der Vaterländischen Front und ihren Organisationen als Träger des vaterländischen Gedankens stand und steht, keine Scheu davor findet, das Wort deutsch auszusprechen, und daß der andere, der im nationalen oder im nationalsozialistischen Lager steht, keine Scheu davor hat, das Wort österreichisch auszusprechen. Wir müssen vor allem die Gleichheit aller Oesterreicher vor dem Gesetz durchsetzen. Nur dann ist die Möglichkeit gegeben, daß der Friede, der mit so vielen Opfern erkauft wurde und hinter dem die Erinnerung an viel kostbares Gut steht, endlich zum Segen des Vaterlandes und des Volkes werde."

Verwarnungen für Volkspartei-Mitglieder

Wegen Verbreitung beschlagnahmter Beschlüsse

Warschau, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Starostei in Krakau hat, wie das Wilnaer „Slowo" meldet, die Mitglieder des Kreisverbandes der Bäuerlichen Volkspartei zu sich berufen und ihnen mitgeteilt, daß den Behörden zur Kenntnis gekommen sei, daß Mitglieder der Partei die Beschlüsse des Kongresses verbreitet hätten, die beschlagnahmt worden seien. Die Vertreter der Partei wurden darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbreitung der konfiszierten Beschlüsse mündlich oder schriftlich ein Vergehen ist im Sinne der Artikel 95 bis 97 des Strafgesetzbuches. Entsprechende Erklärungen erhielten die Vorsitzenden der Volkspartei in einer Reihe anderer Bezirke.

In Kürze

Altersfürsorge der Bühnenschaffenden. Reichsminister Dr. Goebbels hat auf Grund der Tarifordnung für die deutschen Theater die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen in München zum Versicherungsträger für die Pflichtversicherung der Bühnenschaffenden bestimmt. Die Versicherung beginnt mit dem 1. August 1938.

Botschafter von Hassell aus Rom abgereist. Botschafter von Hassell hat am Sonnabend die italienische Hauptstadt verlassen und die Rückreise in die Heimat angetreten.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft. Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

Deutschlands Turner in Olympiaform

Die 8. Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen wurden am Sonntag in der umgebauten Karlsruher Markthalle erledigt. Es mögen 6000 Zuschauer gewesen sein, die den herrlichen Kämpfen beiwohnten. 67 Turner traten an. Man vermißte nur Peters (Bremen), für den Roser (Lörrach) einsprang.

Deutscher Zwölfkampfmeister wurde der Olympiasieger Alfred Schwarzmann (Wünsdorf) vor Walter Steffens (Grunwald), Alfred Müller (Leuna) und Franz Beckert (Neustadt). Darüber hinaus sicherte sich Lt. Schwarzmann noch die Titel als Einzelmeister am Langpferd und am Reck. Zu Meisterehren kamen ferner Walter Steffens am Barren, Karl Stadel am Seitpferd, A. Müller an den Ringen und sein Kamerad Krötzsch in den Freiübungen.

Wiederholt brachen die Zuschauer in lauten Beifall aus, wenn eine gute Leistung vollbracht worden war, und das war nicht selten der Fall. Die Meisterschaften haben den Beweis erbracht, daß sich die deutschen Turner weiterhin in Olympiaform befinden und allen weiteren Aufgaben mit Ruhe entgegensehen können.

Oesterreichische Siege in Szczyrk

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Szczyrk die 6. Internationalen Skiwettkämpfe um den Beskidenpokal zum Austrag gebracht. Die Strecke betrug 3.5 Kilometer bei einem Höhenunterschied von 600 Meter. Im Abfahrtslauf der Frauen siegte Greta Alt-Lantschner in 4.04 vor Hela Marusarz und Gaiduschek-WSC-Bielitz; bei den Männern der Oesterreicher Mühlbacher in 3.17 vor Andrzej Marusarz. Sieger im Torlauf wurden Greta Alt-Lantschner in 2.57 vor Hela Marusarz in 2.59 und Mühlbacher in 2.12 vor seinem Landsmann Bosio in 2.15. In der Gesamtwertung der alpinen Kombination siegte Alt-Lantschner mit 545 Punkten vor Hela Marusarz mit 548, bei den Männern Mühlbacher mit 355 vor Andrzej Marusarz (365) und Bosio mit 371 Punkten. Die Mannschaftswertung gab dem Wiener Skiklub mit Mühlbacher, Bosio und Berr den Sieg vor Wiska-Zakopane, SNPTT und dem Bielitzer Wintersportverein, in dessen Händen die Organisation lag.

Deutscher Rugbysieg über Italien

Während des Weltausstellungsturniers im Herbst in Paris erlitt die deutsche Rugby-Nationalmannschaft im Kampf mit Italien eine völlig unerwartete Niederlage, die von der mit ungeheurer Schnelligkeit erfolgten Aufwärtsentwicklung des italienischen Rugbysports zeugte. So mußte man der am Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart abgewickelten neuen Begegnung der deutschen Nationalmannschaft mit den Vertretern Italiens mit doppelt großer Spannung entgegensehen. Die sorgfältig vorbereitete deutsche Mannschaft enttäuschte nicht und errang nach hartem Widerstand einen sicheren Sieg mit 10 : 0 (0 : 0) Punkten, der von den 6000 Zuschauern mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Deutschland beste Nation

Alpine Ski-Weltmeisterschaften

Der deutsche Skisport feierte bei den alpinen Weltmeisterschaften in Abfahrt und Torlauf in Engelberg einen grandiosen Triumph. Von den sechs Länderwertungen fielen nicht weniger als fünf an Deutschland. Nur einmal, und zwar in der Abfahrt der Männer, konnte sich Frankreich vor Deutschland behaupten. Nachhaltiger konnte der Beweis für die deutsche Vorrangstellung kaum erbracht werden. Christl Cranz eroberte zwei Weltmeistertitel, den im Torlauf und in der Kombination. Torlaufweltmeister der Männer wurde der Schweizer Slalomszezialist Rudolf Rominger, in der Kombination verteidigte Emile Allais (Frankreich) seinen Titel erfolgreich.

Von den sechs Weltmeistertiteln, die im alpinen Sport zu vergeben sind, wechselten gleich zu Beginn zwei den Besitzer. In Engelberg holten sich die Franzosen James Couttet und die Deutsche Lisa Resch die Weltmeisterschaft. In beiden Fällen mußten die Vorjahrssieger Emile Allais und Christel Cranz mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Vervollständigt wurde der deutsche Triumph bei den Frauen durch den dritten Platz von Käthe Grasegger weit vor den anderen Frauen, während bei den Männern Hellmuth Lantschner die deutschen Farben auf den dritten Platz brachte.

Tolle Schußfahrten durchs „Kanonenrohr“

Auch diese Weltmeisterschaftsabfahrt hatte es „in sich“ trotz aller Ermahnungen des Internationalen Skiverbandes. Die Strecke Kreuzhubel—Eggli über 3,5 Kilometer mit 835 Meter Höhenunterschied, zum größten Teil über freies Gelände führend, wies **Steilstücke mit schwindelerregendem Gefälle** auf, die zwangsläufig zu atemberaubendem Tempo führen müssen. Besonders steil das sogenannte „Kanonenrohr“ im oberen Teil, das in eine Waldpartie mündet, die viele Schlagwellen und Mulden aufweist. Mit einer Zeit von 3:17.8 schlug Couttet seinen Lehrmeister um zwei Sekunden. In meisterlicher Fahrt erreichte Hellmuth Lantschner in 3:24.2 als Dritter das Ziel vor dem Schweizer Rudolf Rominger mit 3:26.2. Den fünften Platz teilten der Bayer Roman Wörndle und der Oesterreicher Thaddäus Schwabl. Bester Pole war Bronislaw Czech, der in der Zeit 3:52 auf den 20. Platz kam.

Christl Cranz stürzte

Die Frauen fuhren zunächst einen etwas anderen Weg, später mündete der Weg unterhalb des Kanonenrohrs in die Abfahrtsstrecke der Männer. Der dreifachen Titelverteidigerin Christl Cranz wurde der steile Schräghang zum Verhängnis: sie stürzte, und daß sie dennoch auf den zweiten Platz kam, **stellte ihrer meisterlichen Fahrweise ein ganz besonders gutes Zeugnis aus.** Die mutig und kraftvoll fahrende und von Anfang bis Ende durchstehende Lisa Resch kam mit 3:32.2 zum Siege, 2.4 Sekunden vor Christl Cranz. Vier Sekunden dahinter Käthe Grasegger, dann erst im Abstand die übrigen mit der Schweizerin Nini von Arx-Zogg in 3:52.2 auf dem vierten Platz. Die olympische Siegerin Laila Schou-Nielsen (Norwegen), die ein unerhört scharfes Tempo vorgelegt hatte, wurde an einer Bodenwelle in die Luft geworfen. Der Sturz tat ihr aber nichts.

Die kniffligsten Tore

Am Heggmatthubel-Sand hatte die Wettkampfleitung ein ideales Torlauf-Gelände gefunden. Bei einem Höhenunterschied von rd. 200 Meter mußten die Männer über einen mit 35 Toren besteckten Kurs, dessen erster Teil steile Traversen aufwies. Dann folgte ein sehr schneller Mittelteil, der in den überaus schweren Schlußteil mit den **kniffligsten Toren** mündete. Hier kam die ausgefeilte und von keinem anderen so gut beherrschte Torlauf-Technik des Schweizers Rudolf Rominger großartig zur Geltung. In beiden Läufen holte er mit 1 : 32,2 und 1 : 31,2 die Bestzeit heraus. Nach ihm waren der Titelverteidiger Emile Allais (Frankreich) und Hellmuth Lantschner (Deutschland) am schnellsten. Bronislaw Czech-Polen belegte den 16. Platz.

Die Frauen gingen über den gleichen Hang, aber über eine andere Bahn, die 22 Tore mit weniger Schwierigkeiten aufwies. Christl Cranz distanzierte ihre Gegnerinnen und konnte so ihren Rückstand aus der Abfahrt nicht nur aufholen, sondern auch in der Gesamtwertung wieder die Weltmeisterschaft erobern. Sehr tüchtig die beiden Schweizerinnen Nini von Arx-Zogg und Erna Steuri, die die beiden Deutschen Lisa Resch und Käthe Grasegger auf den 4. und 5. Platz verwiesen, in der Gesamtwertung einen dreifachen deutschen Erfolg jedoch nicht zu verhindern vermochten.

In der Gesamtwertung siegte Deutschland mit 1039 Punkten vor Frankreich (1043) und der Schweiz, die 1058 Punkte erzielte.

Die Skiweltmeister 1938

18 Kilometer Langlauf: Paul Pitkänen (Finnland).
50 Kilometer Dauerlauf: Kalle Jalkanen (Finnland).
Nordische Kombination: Olaf Hoffsbakken (Norwegen).
Springen: Asbjörn Ruud (Norwegen).
4×10-Kilometer-Staffel Finnland (Karpinen, Lauronen, Pitkänen, Kurikkala).
Abfahrt Männer: James Couttet (Frankr.).
Abfahrt Frauen: Lisa Resch (Deutschland).
Torlauf Männer: Rud. Rominger (Schweiz).
Torlauf Frauen: Christl Cranz (Deutschl.).
Alpine Kombination Männer: Emile Allais (Frankreich).
Alpine Kombination Frauen: Christl Cranz (Deutschland).

Vorschlußrunde im Mannschaftsboxen

„Ruch“ gewann knapp gegen „HCP“

Im Posener Zirkus „Olympia“ wurde gestern der Boxkampf zwischen Ruch und HCP um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen ausgetragen. Die Gäste gewannen knapp 9 : 7. Im Fliegengewicht gewann Jasiński-Ruch gegen Stempniewicz einwandfrei nach Punkten. Das Bantamgewicht brachte dem HCP-Vertreter Lischka einen knappen Punktsieg gegen Krawczyk. Im Federgewichtskampf zwischen Walkowiak und Manecki wurde dem Posener der Sieg gegeben, obwohl Manecki zumindest ein Remis verdient hatte. Bienek-Ruch wurde im Leichtgewichtstreffen von Szymczak nach Punkten besiegt. Die Begegnung im Weltergewicht zwischen Sobczak und Waloschek brachte ein Remis. Im Mittelgewicht verlor Szołczyński unerwartet gegen Wiedemann, der den Posener in der Schlußrunde bis „3“ zu Boden brachte. Im Halbschwergewicht siegte Kolonko-Ruch gegen Kaźmierczak, der ein Remis verdient hatte. Im Schwergewicht verlor Klimecki unverdient gegen Wrazidlo. Erst die drei letzten Kämpfe brachten die Entscheidung über den Sieg der Ruch-Boxer, die jetzt als klarer Vizemeister anzusehen sind.

Der Mannschaftsmeister „Warta“ kämpfte in Gdingen gegen die dortige „Flota“ und gewann 11 : 5. Die Matrosenmannschaft gab 4 Punkte kampflos ab, weil im Bantam- und Mittelgewicht ihre Leute nicht antraten. Eine Ueberraschung war die Niederlage Frankowskis im Federgewicht gegen Pasturczak und die Niederlage von Ratajak, den Wasiak durch technischen Knockout besiegte. Von den übrigen Kämpfen sei erwähnt, daß Szymura und Karolak sich unentschieden trennten und Białkowski zu einem zweifelhaften Siege über Węgrowski kam.

*

Der Posener „Sokół“ weilte am Sonnabend in Lodz und trat gegen „Geyer“ an. Die Posener Mannschaft, die im Herbst in Posen gegen die Lodzer gesiegt hatte, verlor 7 : 9. Von den einzelnen Kämpfen sei erwähnt, daß Dankowski gegen Ostrowski verlor und Majchrzycki gegen Pisarski nicht aufkommen konnte.

Ein Tiefschlag kostete den Titel

Einen vom sportlichen Standpunkt zu bedauernden Ausgang nahm die Schwergewichtsmeisterschaft, die der deutsche Meister Arno Kölblin gegenüber dem über 10 Kilo leichteren Wiener Heinz Lazek verteidigen sollte. Kölblin, in Größe und Reichweite überlegen, setzte schon in der ersten Runde seine schwere Rechte mit Erfolg ein. In der zweiten Runde hatte er aber

das Pech, mit einem Rechten abzurutschen, der unterhalb der Gürtellinie landete.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht rollte Lazek zu Boden. Seine Sekundanten sprangen in den Ring und setzten ihren Mann auf den Stuhl, während der belgische Ringrichter Vanderstappen zunächst eine Minute Pause verfügte. Nach Ablauf dieser Frist war aber, wie auch der Arzt feststellte, Lazek nicht in der Lage, weiterzukämpfen, so daß notgedrungen nach den internationalen Bestimmungen verfahren werden mußte: Kölblin wurde disqualifiziert und Lazek, der von seinen Leuten nach geraumer Zeit über die Seile hinweggehoben und aus der Arena getragen wurde, zum Europameister erklärt.

Neue Hallenschwimmrekorde in Lodz

Am Sonnabend und Sonntag kamen in Lodz die Hallen-Schwimmeisterschaften zum Austrag. Sie waren am stärksten von den schlesischen, den Warschauer und Krakauer Klubs beschickt. Die Bezirke Posen und Pommerellen, in denen es keine Hallenschwimmbäder gibt, waren nicht vertreten. Bei den Meisterschaften wurden einige neue Landesbestleistungen aufgestellt, und zwar von Heidrich-Dąb im 100-Meter-Brustschwimmen mit 1 : 18.8, im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2 : 52.6 und im 500-Meter-Brustschwimmen mit 8 : 03.5, sowie in der 4×100-Meter-Freistilstaffel der Frauen durch den Kattowitzer Schwimmklub mit 6 : 06.2, wodurch der bisherige Rekord des Warschauer „AZS“ um 3.1 Sek. verbessert wurde.

Balke schwimmt nochmals Europarekord

Der frühere deutsche Meister Joachim Balke, der erst kürzlich in Hamburg über 200 Meter einen neuen Europarekord im Brustschwimmen aufgestellt hatte, wartete im Bremer Hallenbad mit einem weiteren Europarekord, und zwar im Brustschwimmen über 500 Meter, auf. Mit einer Zeit von 7 : 26,8 verbesserte er den von dem Dänen Finn Jensen seit dem 7. April 1935 gehaltenen Rekord von 7 : 30,7 um fast vier Sekunden.

Sport in Kürze

Der Welt längster Skiwettbewerb, der schwedische Wasalauf über 90 Kilometer von Sälen nach Mora in der Provinz Dalekarlien, gelangte am Sonntag zum 15. Male zum Austrag. Unter rd. 100 Teilnehmern siegte Elias Nilsson in 5 : 48 : 28 vor Lars Stenberg mit 5 : 54 : 32 und dem dreimaligen Gewinner Arthur Häggblad mit 5 : 55 : 41.

Jędrzejowska schlug in Monte Carlo im Schlußturnier der Damenmeisterschaft die Engländerin Scriven 6 : 4, 6 : 4 und revanchierte sich damit für die letzte Niederlage, die ihr die Engländerin in Beaulieu beigebracht hatte.

Ruch spielte am Sonntag in Gleiwitz gegen den dortigen „Vorwärts“ und erzielte ein Remis von 2 : 2. Die Tore für Ruch schossen Peterek und Wiechoczek.

Die mit zahlreichen Reserven antretende Ligamannschaft der Wartaner wurde von der Posener „Legia“ 4 : 1 besiegt.

Die Eishockey-Meisterschaften von Polen, die am morgigen Dienstag beginnen sollten, wurden abgesagt.

Die Landesmeisterschaft im Frauen-Korbball, die in Thorn zum Austrag kam, gewann überraschenderweise die Mannschaft des Warschauer „AZS“, die „JKP“-Lodz knapp 31 : 28 schlug.

In Kattowitz wurde am Sonntag ein Trainingsspiel der Fußballer Polens für das am nächsten Sonntag in Zürich zum Austrag kommende Ländertreffen gegen die Schweiz absolviert. Team A siegte über Team B mit 5 : 2. Das Trainingsspiel wurde von den drei Wartanern Scherfke, Twórz und Szwarc mitgemacht. Es zeigte im allgemeinen recht große Mängel, die das polnische Lager vor dem Züricher Kampf nicht gerade zuversichtlich gestimmt haben.

Auslosung zur Fußball-Weltmeisterschaft

Deutschland gegen die Schweiz oder Portugal

Den offiziellen Auftakt zur dritten Fußball-Weltmeisterschaft bildete die Auslosung der Vorrunde, die am Sonnabend abend in feierlicher Weise im Uhrensaal des Französischen Auswärtigen Amtes in Paris vorgenommen wurde. Zu den „gesetzten“ Ländern gehören Italien als Titelverteidiger und Frankreich als ausrichtendes Land von vornherein. Auch Deutschland wurde „gesetzt“, ferner Oesterreich, die Tschechoslowakei, Ungarn (diese beiden Länder in der Voraussetzung ihrer Siege in den noch ausstehenden Spielen mit Bulgarien bzw. Griechenland) und die beiden Vertreter Südamerikas, Argentinien und Brasilien, von denen Argentinien auch noch ein Ausscheidungsspiel mit dem Gewinner des Ausscheidungsturniers der mittelamerikanischen Staaten bestreiten muß. Da auch sonst noch einige Ausscheidungsspiele ausstehen, **haften der Auslosung in technischer Hinsicht einige Schönheitsfehler an.** Schließlich ist nicht immer im voraus zu bestimmen, wer aus diesen Spielen als Sieger hervorgeht, könnte man sonst doch von Ausscheidungsspielen ganz absehen. Die Auslosung wurde entgegen dem Wunsch der FIFA nur deshalb so früh vorgenommen, um alle Möglichkeiten der Werbung erschöpfen zu können.

Deutschland hat bei der Auslosung die Schweiz oder Portugal zum Gegner bekommen. Beide Länder sind keineswegs zu unterschätzende Gegner.

Die Paarungen der Vorrunde am 4. und 5. Juni hat im einzelnen folgendes Aussehen:

1. Deutschland — Schweiz oder Portugal,
2. Oesterreich — Schweden,
3. Ungarn oder Griechenland — Ver. St. v. Nordamerika oder Niederl. Indien,
4. Frankreich — Belgien und Luxemburg,
5. Argentinien oder Mittelamerika — Rumänien,
6. Tschechoslowakei oder Bulgarien — Holland oder Luxemburg,
7. Brasilien gegen Polen od. Jugoslawien.
8. Italien — Norwegen.

Zwei Spiele der Vorrunde sollen in Paris, je eins in Le Havre, Lyon, Straßburg, Antibes, Toulouse und Reims ausgetragen werden.

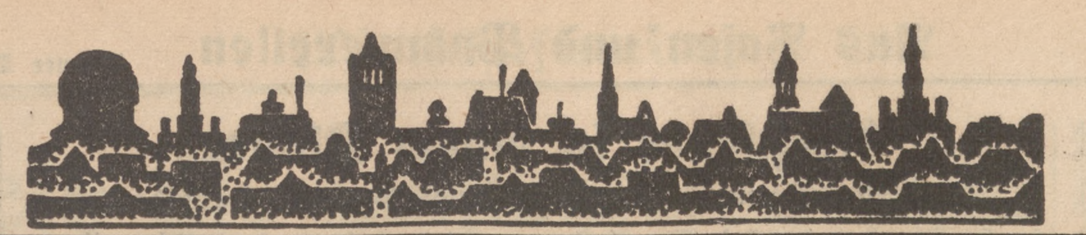
Die Zwischenrunde, die am 12. Juni vor sich geht, zeigt folgendes Bild:

Sieger 1 gegen Sieger 3
Sieger 2 gegen Sieger 5
Sieger 4 gegen Sieger 8
Sieger 6 gegen Sieger 7

Als Austragungsorte hierfür sind folgende Orte vorgesehen: Paris, Bordeaux, Lille und Marseille.

In der Vorschlußrunde am 16. Juni spielen der Sieger von 1 — 3 gegen den Sieger von 2 — 5 und der Sieger von 4 — 8 gegen den Sieger 6 — 7. Diese Spiele werden in Paris und Marseille durchgeführt.

Das Endspiel kommt dann am 19. Juni in Paris zum Austrag.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 7. März

Dienstag: Sonnenaufgang 6.25, Sonnenuntergang 17.43; Mondaufgang 9.03, Monduntergang 0.30.

Wasserstand der Warthe am 7. März + 2,07 gegen + 1,96 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 8 März: Nachts meist klar, am Tage durchweg stark bewölkt bis bedeckt; strichweise Sprühregen; frische nordwestliche bis westliche Winde; kühl.

Teatr Wielki.

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Tausend und eine Nacht"

Kinos:

Apollo: „Frauen vor dem Abgrund" (Poln.)
Gwiazda: „Eine von hundert" (Engl.)
Metropolis: „Frauen vor dem Abgrund"
Słońce: „Stern der Riviera" (Deutsch)
Sfinks: „Zwei Tage der Liebe" (Deutsch)
Wilsona: „Die Sechzehnjährige" (Deutsch)

Schauturnen im Schillergymnasium

Eine gut gelungene Veranstaltung war das dritte Schauturnen, das von den Sportgruppen des Schiller-Gymnasiums und der Schiller-Volksschule in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums am Sonnabend veranstaltet und Sonntag wiederholt wurde. Es kam kein eingedrilltes Programm zur Vorführung; man sah eine bunte Reihe von Ausschnitten aus dem Turnbetrieb. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste durch den Turnlehrer Draga begann das Schauturnen mit einem **Hinderniswettlauf** einer Gruppe von Knaben. Der Wettlauf bestand hauptsächlich in Klettern und Kriechen; auf etwa halber Strecke hatten die Teilnehmer flugs ihren Trainingsanzug anzuziehen. Das war für manchen eine willkommene Gelegenheit, durch Fixigkeit den Vorsprung des anderen aufzuholen. Dann gab es **gymnastische Uebungen der Kleinsten in Spiel und Tanz.** Besonderen Beifall fanden die netten „Tierbilder", die von den Mädchen mit eindrucksvoller Nachahmung gezeigt wurden. Die nächste Gruppe bildeten **Fußballer,** die ihr methodisches Training mit einem kräftigen Bombardement auf das „Torgehäuse" abschlossen. Einer zweckdienlichen **Körperschule der Mädchen** und einem interessant durchgeführten **„Werdegang des Stabhochsprungs"** folgte eine anmutige **Ballgymnastik,** die von **Jiu-Jitsu-Kämpfen** abgelöst wurde, bei denen es „hart auf hart" ging. Den Schluß bildeten **Volkstänze** und ein **Wiener Walzer,** wobei viel Grazie und Gestaltungskraft zur Geltung kamen. Aufrichtiger Dank und lebhafte Anerkennung wurden den Darbietungen, in deren Verlauf der symbolische Boxhandschuh herumgereicht wurde, von allen Anwesenden gezollt.

Posener Kundgebung gegen den Kommunismus

Gestern mittag fand im Zirkus „Olimpia" eine große antikommunistische Kundgebung der Posener Nationaldemokraten statt. Als die Versammlung begann, war der Zirkus bis auf den letzten Platz besetzt und auch vor ihm warteten noch Tausende von Menschen. Die Reden hielten Redakteur Czapiewski und Prälat Prądzyński. Nach der Versammlung formte sich ein großer Umzug, der durch die Hauptstraßen der Stadt vor das Herz-Jesu-Denkmal zog, wo noch Propst Jakóbczak zu den Versammelten sprach.

Posener Theologentage

Fragen der Kirchenmusik und des Religionsunterrichts

Der seit Jahren übliche, stets in den ersten Märztagen durchgeführte theologische Lehrgang in Posen war auch diesmal gut besucht nicht nur von Pfarrern aus Posen und Pommerellen, sondern auch aus andern Kirchengebieten. Dank der Gastfreundschaft der Posener Gemeinde war es möglich, die auswärtigen Gäste vollzählig unterzubringen. Erfreulicherweise konnten beide Redner ihre Zusage verwirklichen.

Die Tagung, die von Generalsuperintendent D. Blau im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eröffnet wurde, begann mit der Vorlesung von Universitätsmusikdirektor Professor Georg Kempff, einem der bekanntesten Kirchenmusiker Deutschlands, der auch an der vorjährigen Festwoche deutscher Kirchenmusik maßgebend beteiligt war. In äußerst lebendiger Weise legte Professor Kempff in fünfstündigen Ausführungen die Möglichkeiten dar, durch die **die richtig ausgewählte und ausgeführte Kirchenmusik zur Erneuerung des evangelischen Gottesdienstes beitragen könne.** Immer wieder ging er zurück auf Luther mit seinem feinen Empfinden für das Wesen des Gottesdienstes und auf die großen Altmeister deutscher Kirchenmusik. Auch heute noch seien im deutschen Musikleben gerade die Kirchenmusiker führend und stehen an verantwortlichen Stellen. **Zur Belebung des Kirchengesanges gehöre nicht nur das rhythmische Singen oder die musikalische Erziehung der Kirchenchöre,** sondern auch der liturgische Gesang in seinen reichen Formen, der Altargesang, das Psalmodieren, das Singen der Kinder und des Kantors. Bei allen diesen Forderungen betonte der Redner, daß alles, was musikalisch in der Kirche dargebracht wird, dem Worte dienstbar sein und weder „Stimmung" noch musikalischen „Genuß" bieten dürfe, sondern einzig und allein evangelische Verkündigung. Da er in seinem Vortrage oft praktische Beispiele gab und auch die Hörer zum Singn aufforderte, gab er besonders reiche Anregungen.

Als zweiter Dozent war Pf. D. Steinwand aus Dorpat gewonnen worden, der an der dortigen Lutherakademie mitarbeitet und der in der Baltischen Rußlandarbeit Nachfolger des unvergeßlichen D. Schabert in Riga geworden ist. Pfarrer D. Steinwand sprach in einer dreistündigen Vorlesung über die Zusammenhänge von „Religionsunterricht und Erziehung", wobei er sich zunächst dem schulmäßigen Religionsunterricht und der kirchlichen religiösen Unterweisung zuwandte und die Beziehungen zwischen Erziehung und Unterricht darlegte. Das Hauptgewicht aber legte er auf die religiöse Beeinflussung, die das Kind im Elternhause erfährt, wobei er **die Mutter** als **die beste Religionslehrerin** bezeichnete. Seine zumeist aus dem dortigen Sowjetrußland, dessen guter Sachkenner er ist, geholten Beispiele, daß allein das Glaubensleben der Mutter überhaupt noch das religiöse Leben der nächsten Generation in Sowjetrußland gewährleisten könne, waren zum Teil auch auf hiesige Diasporaverhältnisse bezogen, wo ebenfalls **der evangelische Geist des Hauses viel ausschlaggebender ist für die religiöse Erziehung des jungen Menschen als die wenigen Schulstunden in der Woche, deren große Mängel wir aus leidvoller Erfahrung kennen.** Tief hinein in die Seelenkunde des Kindes führte der Vortrag.

Außerdem führte D. Steinwand seine Hörer ein in das Wesen der orthodoxen Kirche, wobei er sich auf die orthodoxe Kirche in Rußland beschränkte. Ebenfalls auf großer persönlicher Sachkenntnis fußend, legte er dar, wie nicht die herrschende Richtung der orthodoxen Kirche, die Thron und Altar unlöslich zusammenband und mit ihrer Hierarchie die einfachen Gläubigen beherrschte, für den heutigen Stand des orthodoxen Christentums in Rußland maßgebend geworden ist, sondern vielmehr die andere unbeachtete Richtung mit ihrem innigen Gebetsleben und ihrer Betonung tiefer Gottesgemeinschaft. Diese Haltung der orthodoxen Kirche bewährt sich auch heute noch, nicht in Widerstand und Auflehnung gegen die furchtbare Geißel des Bolschewismus, sondern in stillem Leiden und heldenmäßigem Martyrium, von denen der Redner erschütternde Beispiele gab.

Beide Redner hielten an dem dem Lehrgang folgenden Tage noch je eine dankbar aufgenommene Gastvorlesung in der Theologischen Schule. Professor Kempff hatte sich freundlicherweise zur Mitwirkung an einer musikalischen Feierstunde in der Kreuzkirche bereit erklärt, deren Ausgestaltung er als Orgelvirtuose und Sänger übernahm. Außer dem von J. S. Bach bearbeiteten Vivaldischen A-Moll-Konzert spielte er in der Hauptsache Bachsche Choralbearbeitungen, u. a. „O Gott, du frommer Gott" und die Schüblerschen Chorläle und führte in kuzen Worten die Hörer vorher in das Wesen solcher Choralbegleitung ein. Die Feierstunde wurde abgerundet durch eine Orgelkantate von J. S. Bach „Befiehl dem Engel, daß er kommt", die der Posener Bachverein unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke vortrug, wobei zum ersten Mal das Kammerorchester des Bachvereins mitwirkte. Obwohl die Posener erst wenige Tage vorher das große Erlebnis der Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven gehabt hatten, war auch diese Feierstunde recht gut besucht. **pz.**



Am 13. III. 1938

Winterurlaub in den Bergen

In der Zeit vom 11. bis 25. Februar führte der **Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen** seine erste Erholungsreise für Erwachsene durch. Wegen der beschränkten Teilnehmerzahl konnten leider nicht alle, die sich gemeldet hatten, an der Reise teilnehmen. Die gute Unterbringung und ausreichende Verpflegung im Pensionat des Vg. Biskupek in Szczyrk bei Bielitz hat alle Teilnehmer zufriedengestellt. Bei besonders günstigen Schneeverhältnissen und recht viel Sonne haben die Skihasen und die bereits im Skilauf Fortgeschrittenen unter Leitung des bekannten Skiläufers Rudy Bawey-Kattowitz auf den nahegelenen Wiesen eifrig geübt und auch schöne Tagestouren, wie z. B. auf den Skrzyczne, zum Weißen Kreuz und zum Beskidsattel, unternommen. Und abends wurde getanzt, gesungen oder gespielt. Ein gelungenes „Kostümfest" muß hierbei besonders erwähnt werden. Die frohe Gemeinschaft dieser Tage wird jeden Teilnehmer noch oft gern an die erste Reise mit dem Deutschen Erholungswerk in Polen zurückdenken lassen. **NHK.**

Gerichtsverhandlung gegen Nowak in der nächsten Woche

Am Freitag wurde dem Priestermörder Wawrzyniec Nowak die Anklageschrift zugestellt. Die Verhandlung ist auf den 18. März um 9 Uhr vormittags festgesetzt und findet im Saal 66/67 des Posener Bezirksgerichts statt.

Nowak ist des vorsätzlichen Mordes und schwerer Körperverletzung in zwei Fällen angeklagt. Die Anklage soll neben dem Staatsanwalt Pazikowski, der die Voruntersuchung geführt hat, auch der Oberstaatsanwalt Dr. Lipsz vertreten.

Da der Mörder schon bei den Vernehmungen geäußert hatte, daß er die Verhandlungen durch alle Instanzen führen werde, kann man erwarten, daß Nowak aus dem Prozeß eine Demonstration für seine kommunistischen Ideen machen wird.

Warnung vor einem Schwindler

In unserer Stadt treibt ein Schwindler sein Unwesen, der an Rentenempfänger herantritt und mitteilt, daß ihnen eine Erhöhung ihrer Rente bewilligt worden sei. Er händigt den betreffenden Personen auf den erhöhten Betrag ausgestellte und unterschriebene Postscheckformulare aus und läßt sich dafür eine Entschädigung zahlen. Nach Vorzeigung des Schecks stellt sich dann heraus, daß es sich um einen plumpen Schwindel handelt. Der Gauner wird als untersetzter, noch ziemlich junger Mann geschildert, der eine Brille mit auffallend starker schwarzer Einfassung und einen hellgrauen Wintermantel trägt.

Kirchenchor St. Matthäi. Nach der Winterpause nimmt der Kirchenchor der evangelischen St. Matthäigemeinde am kommenden Dienstag abends 8¼ Uhr seine Uebungsstunden wieder auf. Alle bisherigen Sänger und Sängerinnen werden wieder erwartet; neue werden gern angenommen und begrüßt. Nähere Auskunft erteilt der Leiter Kirchenältester W. Kroll, Szwajcarska 14, Anruf 7097.

Selbstmord eines Studenten. Gestern abend warf sich der 25jährige Student Zdzisław Ciołczyk in der Nähe der ul. Cicha vor einen Personenzug. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Die Schlagadern durchschnitten. Gestern nachmittag wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Woźna 11 gerufen, wo sich der 35jährige Wächter Władysław Pawlowski die Schlagader der linken Hand durchschnitten hatte. Der Verletzte wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Der Aufstand zu Avignon

Ein Erlebnis deutscher Kriegsgefangener

Von Alexander Langsdorff.

Schneid und Zähigkeit, Kameradschaftsgeist und Vaterlandsliebe sind die Kennzeichen des reich illustrierten Buches „Flucht aus Frankreich", in dem Alexander Langsdorff von seinen verwegenen und abenteuerlichen Fluchten aus französischer Kriegsgefangenschaft erzählt. Wir veröffentlichen daraus mit Erlaubnis des Albert Langen/Georg Müller Verlages in München den nachstehenden, für den Geist dieses Buches charakteristischen Auszug.

Der 26. Mai 1918 brach an, ein heiterer, strahlender Sonntag, wie so viele, und doch, eine Ahnung lag über dem Gebärde, in der ganzen Morgenstimmung, eine Erwartung und Spannung in allen Gesichtern. Etwa dreihundert Mann gingen auf dem kleinen Hof sich drängend auf und ab, denn die Leute, die morgens in der Woche auf Arbeit in die Stadt oder ins Sägewerk kommandiert waren, blieben sonntags im Gefängnis. Ich ging mit einem mir sehr nahestehenden Kameraden, Unteroffizier Baumann, einem Brausekopf voller Energie und Tatendrang, der vor allem Menschen zu behandeln gelernt hatte, in ernstem Gespräch auf und ab.

Durfte er, und vor allem das Hilfskomitee, ein solches äußerstes Wagnis, wie wir es planten, auf sich nehmen?

Ja, und nochmals ja. Es mußte sein. Mit einem Händedruck schieden wir, es galt.

Ich sicherte an der Tür, kein Sergeant weit und breit. Ein Wink. Baumann verstand. Er stand mit einem Male auf der Steinbank des Hofes und redete. Totenstille, alles lauscht erschreckt, erstaunt. — Hatten die Gefängnismauern je so etwas gehört: „Kameraden, Freunde! Wir sind deutsche Männer, Soldaten sind wir, heute gilt es, dies zu beweisen. Heute, wo die blutigen Kämpfe um Amiens toben, wo unsere Brüder da draußen bluten und siegen, gilt es ihrer würdig zu sein.

Ihr alle habt im Verlauf der Woche von den Abmachungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung, den Strafaufschub betreffend, Kenntnis erhalten.. Auch von der Antwort des Kommandanten. Wir wollen nichts weiter als unser Recht. Es wird uns schon über einen Monat verweigert. Gut, wenn es in Güte nicht geht, dann ertrotzen wir uns unser Recht. Sie sollen die Deutschen kennenlernen, auch in Gefängnismauern.

Wir verlassen den Hof nicht eher, als bis sie uns abtransportieren. Wir protestieren durch die Tat. Nur derjenige, der dreimal von französischer Seite aufgefordert wird, auf sein Zimmer zu gehen, muß dem Befehl Folge leisten, um nicht wieder wegen Gehorsamsverweigerung vor ein Kriegsgericht zu kommen.

Seid deutsche Männer, treu eingedenk Eures Fahneneides."

Brausender Jubel antwortete.

Als nach dem Mittagessen, wie gewöhnlich, die Sergeanten zum Hinaufgehen antreten lassen wollten, ließen wir die deutschen Kriegsgefangenen in zwei Gliedern militärisch antreten und kommandierten: „Stillgestanden"! Es war wie auf dem Exerzierplatz. Die Sergeanten verschwanden augenblicklich, sowie sie die Lage erfaßt hatten. Nun ging das Hilfskomitee mit der alten Forderung zu dem Kommandanten; es wurde von da aus gar nicht wieder auf den Hof gelassen, wild disputierend stand es im Gang zwischen Offizieren und Sergeanten, ohne dem Befehl, hinaufzugehen, Folge zu leisten. Nunmehr begab sich der Kommandant mit einer glänzenden Suite von Adjutanten, Sergeanten und Posten an die Tür des Hofes. Hier standen wir wie eine Mauer. Er erkannte mich und ließ mich zu sich rufen: „Befehlen Sie den Leuten, hinaufzugehen!" Ich fragte nun: „Es geht doch wohl keiner von euch rauf?" Ein donnerndes „Nein!" erschallte.

Daraufhin rief er mich in den Gang und fragte mich dort drohend, ob ich hinaufgehen wolle oder nicht. Gemäß unserer Verabredung verweigerte ich es zweimal, ging aber beim drittenmal. Nun hatte er das ganze Hilfskomitee beisammen und ließ uns halb mit Güte, halb mit Gewalt unter unserem ständigen Protestieren in die Zimmer hinaufkomplimentieren.

Dort angelangt, kletterten wir zu den vergitterten Fenstern hoch, die auf den Hof sahen und wurden von der untenstehenden Menge der Kameraden mit Jauchzen begrüßt.

In diesem Augenblick versuchte gerade der Kommandant mit Hilfe eines sehr aufgeregten französischen Dolmetschers die Aufmerksamkeit der Menge, die bis dahin noch in tadelloser Ordnung gestanden hatte, zu fesseln, was ihm auch in höchst unerwarteter Weise gelang; denn uns an den Fenstern bemerken und den Kommandanten anbrüllen: **„Raus mit dem Hilfs-**

Leszno (Lissa)

Pestalozzischule

Die deutschen Eltern, die ihre schulpflichtigen Kinder im nächsten Schuljahr in unsere Schule schicken wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen wieder in den ersten Tagen des Monats April vollzogen werden müssen. Gewöhnlich sind nur drei Tage hierfür gegeben. Der genaue Termin wird rechtzeitig in der Zeitung bekanntgemacht. Spätere Nachtragungen sind nicht mehr möglich. Für die Anmeldung sind erforderlich:

1. **Eine Bescheinigung des zuständigen Schulleiters der staatlichen Schule, daß das Kind dort gemeldet ist. (Vordrucke können bei uns abgeholt werden.)**
2. **Geburtsurkunde.**
3. **Letzter Impfschein.**
4. **Das letzte Schulzeugnis.**

Nähere Aufklärungen erteilt der Schulleiter der Pestalozzischule.

Rawicz (Rawitsch)

— **Wieder eine frühere Rawitscherin gestorben.** In Herne in Westfalen verstarb bei ihren Kindern die verwitwete Frau Hegemeister Freytag im Alter von 80 Jahren. Hegemeister Freytag war zuletzt Förster in Buchwerder.

— **Remontemarkt.** Am Sonnabend fand auf dem hiesigen Viehmarkt ein zusätzlicher Ankauf von Remontepferden statt. Leider wurde dieser Remontemarkt erst am Freitag öffentlich bekanntgegeben, so daß er nicht voll beschickt werden konnte.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Der Weidenhandel** hat hier bereits lebhaft eingesetzt, nachdem das Abernten der Weidenflächen beinahe beendet ist. Käufer sind einheimische Industrielle sowie das nahe Deutschland. Die Weidenpreise haben eine Höhe erreicht, daß sich der Weidenanbau zu einer sehr rentablen Einnahmequelle für den Landwirt gestaltet hat. So zahlt man hier augenblicklich für grüne Ware 4—4,50 Złoty pro Zentner, für weiße Ware 16—23 Złoty. Diese Preise sind bedingt durch den regen Export. Augenblicklich liegen die Verhältnisse so, daß die einheimische Korbwarenindustrie 60% der Weidenproduktion für inländische Verarbeitung beansprucht. Die Anbauflächen sind hier in den letzten Jahren bedeutend vergrößert worden. Als Hauptzentralen für den Weidenhandel gelten hier Neutomischel und Kupferhammer.

an. **Im 85. Lebensjahre** starb hier plötzlich der Altsitzer Vg. Wilhelm Roj aus Paprotsch. Es sind hier in letzter Zeit eine ganze Anzahl von der alten Garde zur großen Armee abberufen worden.

an. **Ein allgemeiner Jahrmarkt** findet hier am 10. d. Mts. statt.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Jahrmarkt.** Am kommenden Donnerstag, dem 10. März, findet hierselbst ein allgemeiner Jahrmarkt, für Vieh, Pferde, Kram, statt.

ds. **Goldene Hochzeit.** In der nahegelegenen evangelischen Kirchengemeinde Ratschin (Raczyn) konnten am 1. März zwei Ehepaare, und zwar das Buchholzsche und Dumkesche Ehepaar, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Beide Ehepaare sind noch sehr rüstig und erfreuen sich einer guten Gesundheit.

ds. **Zwangsversteigerung.** Im Burggericht Margonin wird am 22. April d. J. um 10 Uhr vormittags die Landwirtschaft von Richard Ziegenhagen in Helldorf (Heljodorowo) zwangsweise versteigert. Der Wert der Landwirtschaft wurde auf 4835 Złoty abgeschätzt.

„Die Herrscherin der Wüste"

Die Geschichte des Farbfilms fängt eigentlich erst bei diesem Film an. Die Handlung fußt auf einer Erzählung von James Curwood. Im Gebiet der großen Wälder und Wasserfälle des wilden Westens ist ein großer Film entstanden. George Brent und Beverly Roberts spielen die Hauptrollen. Diesen prächtigen Film sehen wir schon morgen, 8. März, als Erstaufführung im Lichtspieltheater „Słonce". R. 1119.

Großfeuer in einem Kloster

Ein Uebergreifen auf die benachbarten Gebäude verhindert

üg. Am Sonnabend, dem 5. d. Mts., abends gegen 7½ Uhr brach in den Wirtschaftsgebäuden des Czarnikauer Klosters, dem ehemaligen Schloßgut des Barons von Wallenberg-Pachaly, Feuer aus. Es brannte ein etwa 100 Meter langes Gebäude, in welchem sich der Speicher, Stallungen und Scheune befanden, bis auf die Grundmauern nieder. Das Maschinenhaus mit dem Elektrizitätswerk wurde durch das Eingreifen der umliegenden Feuerwehren gerettet, desgleichen wurde ein Uebergreifen des Brandes auf die benachbarten Gebäude verhindert. Es waren sämtliche Feuerwehren der umliegenden Dörfer und die Motorspritze aus Czarnikau zur Hilfeleistung erschienen. Aus den Ställen konnte der größte Teil des Viehbestandes und der Maschinen gerettet werden, außer einer Kuh, einer Zuchtsau und des großen Hofhundes, die mitverbrannten. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

Swarzędz (Schwersenz)

ü. **Rätselhaftes Verbrechen.** Am Sonnabend wurde auf dem Waldwege in einer Blutlache bei Spławia der 32jährige Arbeitslose Paweł Baran aus Zalasewo gefunden. Derselbe wurde von Banditen überfallen, die ihm die Kehle durchschnitten. Man brachte den schwerverletzten Mann nach Spławia, von wo ihn die Rettungsbereitschaft in ein Posener Krankenhaus holte. Infolge großen Blutverlustes vermochte Baran noch keine Aussagen über diesen rätselhaften Ueberfall zu machen.

Strzelno (Strelno)

ü **Entführung eines Mädchens.** In vergangener Woche weilte bei der hiesigen Arbeiterfamilie Radacz in der ul. Raj ein Reisender aus Kutno, der sich mit der Tochter des R. bekannt gemacht hatte. Nachdem sich derselbe auch mit einem Polanek aus Strelno verständigt hatte, wurde eine Autotaxe angenommen, mit welcher das Mädchen von den beiden Männern entführt wurde. Polanek, der seine Frau mit den Kindern im Stich ließ, sowie die R. sind spurlos verschwunden.

Chodzież (Kolmar)

+ **Postalisches.** Vom 1. März werden die Ortschaften, die bisher zum Postbestellbezirk Pawlowo-Zońskie gehörten, dem Postbestellbezirk Margonin zugeteilt.

+ **Schulverkauf.** Die Gemeinde Strzelce verkauft die Schulgebäude mit ungefähr 1,25 Hektar Ackerland, die an der Chaussee Strzelce—Samotschin liegen. Der Verkauf findet am Freitag, dem 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in der Landgemeinde in Kolmar statt. Die Bedingungen liegen im Büro der Landgemeinde aus.

Damasławek (Elsenau)

ds. **Jahrmarkt.** Am kommenden Mittwoch, dem 9. März, findet hierselbst ein allgemeiner Jahrmarkt für Vieh, Pferde und Kramwaren statt.

Rogoźno (Rogasen)

ds. **75jähriges Jubiläum.** In diesem Jahre kann das hiesige staatliche Gymnasium sein 75jähriges Bestehen feiern. Daher ist für die früheren Schüler und Schülerinnen auf den 23. April ein Treffen geplant. Diese werden gebeten, der Direktion des Gymnasiums Rogasen ihre jetzige Adresse anzugeben.

Wyrzysk (Wirsitz)

+ **Geschäftsjubiläum.** Das 60jährige Geschäftsjubiläum kann hier die Firma Feodor Seelert begehen. Von der Geschäftstüchtigkeit des Vg. Seelert zeugt die Einrichtung der Filiale des hiesigen Kaufhauses in Flatow (Deutschland), die im vergangenen Jahre bedeutend erweitert wurde. Auch das hiesige Geschäft soll in diesem Jahr noch weiter ausgebaut werden.

+ **Feuer.** Feueralarm ertönte am Sonntag mittag in unserer Stadt. In einem neuerbauten Treibhaus in der sogenannten „Grabówka" waren einige Bretter in Brand geraten, die auf dem Kanal der Heizungsanlage lagen. Von Privatpersonen konnte der Brand gelöscht werden, ehe die Freiwillige Feuerwehr anrückte.

Pniewy (Pinne)

mr. **Ihren 75. Geburtstag** begeht am 8. März Frau Emilie Sauer von hier in noch recht geistiger Frische. Die Jubilarin verlebt ihren Lebensabend gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten im Hause ihrer jüngsten Tochter, wo sie auch vor zwei Jahren das Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnten.

mr. **Remontemarkt.** Der am 4. d. Mts. in Neustadt bei Pinne abgehaltene Remontemarkt brachte viel Pferde zur Auswahl. Es wurden allerdings nur wenige von der Militärkommission gekauft und erzielten einen Preis von 800—1100 Zł.

Bydgoszcz (Bromberg)

Das Fest ihres Goldenen Ehejubiläums konnten die Eheleute Julius und Elisabeth Lyck geb. Weber in voller körperlicher und geistiger Frische begehen. Herr Lyck, geb. in Halberstadt (Deutschland), kam mit seiner Gattin vor 39 Jahren nach Bromberg. Von Beruf Maschinenbauer, arbeitete er zuerst fünf Jahre bei einer hiesigen Firma, um sich dann selbständig zu machen. Seit 22 Jahren wohnt das Ehepaar in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) 27, wo es ein Zigarren- und Zigarettengeschäft betreibt. Aus Anlaß des Jubiläums wurden dem Brautpaare zahlreiche Glückwünsche von Freunden und Bekannten übermittelt.

Starogard (Stargard)

ng. **Unsere Alten.** Ihren 80. Geburtstag konnte am 4. d. Mts. Frau Amalie Holz in Lienfitz hiesigen Kreises begehen. Frau Holz, die ihren Lebensabend bei ihrer Tochter verbringt, erfreut sich noch recht guter Gesundheit.

Zwei ganze Dörfer weggeschwemmt

Nahrungsmittelnot im südkalifornischen Ueberschwemmungsgebiet

Los Angeles, 5. März. **Nachdem jetzt mit zahlreichen bisher abgeschnittenen Ortschaften in dem überfluteten Gebiet in Südkalifornien die telephonischen Verbindungen wiederhergestellt werden konnten, sind nun weitere Berichte über das grauenvolle Zerstörungswerk der Hochwasserkatastrophe eingelaufen. Bisher hat man 85 Leichen geborgen. Der angerichtete Schaden beträgt über 25 Millionen Dollar, soweit sich die Verheerungen bisher überblicken lassen. Zahlreiche Ortschaften, vor allem in den Gebirgszügen, sind noch völlig von der Umwelt abgeschnitten.**

Der Santa-Anna-Fluß, gewöhnlich ein größerer Bach, **wurde zu einem reißenden Strom und schwemmte die beiden Ortschaften Atwood und Lajolla,** die beide je 600 Einwohner zählen, mit sich fort. **Hierbei ertranken mehrfach ganze Familien.** In dem Badeort Palm-Springs wurden Hunderte von Touristen und Mitgliedern der Filmkolonien durch die Fluten festgehalten. In den Gegenden, in denen das Hochwasser jetzt zurückgegangen ist, wurde fieberhaft mit Aufräumungsarbeiten begonnen. In zahlreichen Ortschaften herrscht Mangel an Nahrungsmitteln und Trinkwasser, zu dessen Bekämpfung zahlreiche Flugzeuge eingesetzt worden sind.

Abschluß der Berliner Autoschau

Berlin. Sonntag abend gab das traditionelle Konzert der Hupen und Sirenen das Zeichen zum endgültigen Abschluß der einzigartigen Wunderschau deutscher Technik und Chemie und der weltbekannten deutschen Werkmannsarbeit, zum Abschluß der Internationalen Autoschau 193[illegible].

789 000 Schaulustige haben die Autoschau am Kaiserdamm besucht, am letzten Tage allein waren noch 112 000 nach den Messehallen hinausgepilgert. Damit ist die Besucherzahl des Vorjahres noch um 39 000 überboten.

Eine Umfrage bei den Ausstellern ergab bei vorsichtiger Schätzung eine außerordentliche Zufriedenheit. Ueberall sind große Abschlüsse getätigt worden, die der Industrie viele Monate vollste Beschäftigung geben. Die Exportaufträge haben gegenüber dem Vorjahr noch eine weitere starke Steigerung erfahren. Durch eine durchgeführte Kontrolle hat die Ausstellungsleitung feststellen können, daß der Händler-Besuch aus dem Ausland um 65 v. H. höher war als im Vorjahre. Auffallend dabei ist der starke Anteil der nordischen Länder und der aus Südosteuropa sowie der Vereinigten Staaten.

Dammbruch in San Franzisko

San Franzisko. Infolge des ununterbrochenen schweren Regens drohen jetzt auch in Mittel-Kalifornien verheerende Ueberschwemmungen. Der durch das Hochwasser geschwächte Damm des Herndonkanals in San Franzisko ist am Sonnabend eingestürzt. Die Wassermassen überfluteten große Teile der Stadt, in einigen Stadtteilen stieg die Flut bis auf drei Meter an.

Furchtbarer Mord bei Warschau

Warschau. Ein furchtbares Verbrechen beging der Bursche des Generals Kozicki in Skierniewice bei Warschau. Während der General in dienstlichen Angelegenheiten für mehrere Tage in Warschau weilte, erschlug der Bursche nachts mit einer Axt die Gattin des Generals, deren 5jährige Tochter und das 16jährige Kindermädchen und die Hausgehilfin. Das furchtbare Verbrechen wurde erst entdeckt, als der General zwei Tage später nach Hause zurückkehrte. Der Bursche hat, wie die Ermittlungen ergaben, mit verschiedenen Wertsachen und Kleidungsstücken aus der Wohnung des Generals Skierniewice unmittelbar nach der Tat im Zivilanzug verlassen.

Film-Besprechungen

Apollo - Metropolis: „Frauen vor dem Abgrund"

Der Kampf gegen den Mädchenhandel ist Gegenstand dieses polnischen Films, der ein Thema, das in früheren Filmen oft behandelt wurde, wieder aufgenommen hat. Nach einem Roman entstand unter dem Protektorat von Wohlfahrtsinstitutionen ein Bildstreifen, der eine Warnung für junge Mädchen sein soll. Die interessant aufgebaute Handlung löst Spannungen aus und ist geeignet, das gesteckte Ziel zu erreichen. Nur hätte man den Schluß ernsthafter gestalten müssen. Das Schwergewicht liegt in der Darstellung der einzelnen Rollen, die mit hervorragenden Kräften besetzt wurden. In erster Linie ist Junosza-Stępowski zu nennen, der seine doppelte Aufgabe ausgezeichnet meistert. Von alten Bekannten sind Samborski und Nora Ney wieder dabei. Żabczyński zeigt, daß seine Darstellungsweise gute Fortschritte macht. Erwähnt seien noch Maria Bogda, Brodzisz, Andrzejewska, Wiszniewska und Wysocka. — Im Vorprogramm sehen wir eine PAT.-Wochenschau mit Bildern vom Göring-Besuch in Polen und eine drollige Disney-Groteske.

---

komitee, du Hund!" und Steine gegen ihn schleudern, war das Werk einer Sekunde.

„Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit," dachte auch dieser moderne Falstaff und rettete sich schleunigst in das Gebäude. Die Tür flog donnernd ins Schloß und wurde mit bedenklicher Hast von innen verrammelt. Das große Eisengitter wurde geschlossen, zahlreiche Posten mit geladenem Gewehr wurden in die Gänge gestellt. Und nun, ganz spontan, erschallte begeisterter Gesang: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" durch den Hof. „Deutschland, Deutschland über alles" folgte. Die Kameraden marschierten immer zu vieren auf dem Hof auf und ab. Lied auf Lied wurde gesungen in überschäumender Begeisterung. Der Gefängnisbann war gebrochen.

So verrann der Nachmittag, es kam der Abend und die Nacht. —

Unten zerschlugen die Leute einen Bretterzaun und entflammten damit riesige Wachtfeuer. Immer malerischer wurde der sonst so langweilige Hof. Die Leute lagerten sich um die Feuer und kochten Tee. Wir warfen ihnen Decken von oben hinunter für die Nacht. Die Stimmung wurde immer wilder, lauter brausten die Gesänge. Glutrot beleuchteten die Flammen das Gebäude und den über dem Pénitencier sich erhebenden Felsen, auf dem ein Teil der Bevölkerung Avignons stand und auf die Revolte herabstarrte.

Bei besonders erhebenden Stellen in den Liedern oder bei brausenden „Hurras" erschallte aus den Zellen Trommelfeuer nach dem alles übertönenden Kommando des Oberleutnants Birkner, hervorgebracht durch dröhnendes Hämmern von losgerissenen Pritschenbrettern gegen die Zellentüren. So verging die Nacht. Auch der dämmernde Morgen dämpfte nicht die Begeisterung unserer Leute. Noch heute wundere ich mich darüber daß sie so anhaltend Tage und Nächte singen konnten. Gegen zehn Uhr versuchten die Franzosen nach der Brotausgabe eine neue Unterhandlung, abermals mit Mißerfolg. Die Leute waren noch mit Proviant versorgt, den Wasserschlüssel hatte ich uns beizeiten gesichert, so daß die Franzosen uns nicht ausdursten konnten. Daß der Aufstand gut weitergeführt wurde, dafür sorgte jetzt, wo wir Rädelsführer hinter den Gittern saßen, Wilhelm Namelow.

Auch der zweite Tag verging unter Gesang und fröhlichem Lagerleben. Gegen Abend trat ein kritischer Moment ein, als französische Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr in den Hof drangen und den Leuten die Decken gewaltsam entrissen.

Daraufhin schlugen unsere erfinderischen Leute eine Scheibe des Magazinfensters ein und holten mittels einer riesigen Stange Decken aus dem Magazin heraus.

Die Franzosen postierten nun Posten mit geladenem Gewehr an die unteren Fenster des Gebäudes — ohne jeglichen Erfolg.

Jubel erregte es, wenn ab und zu ein blasses übermachtes und sorgenvolles Sergeantengesicht sich am Fenster zeigte. Die begrüßenden Zurufe verscheuchten augenblicklich den Sergeanten Caré von seinem Beobachtungsposten.

Wieder flammten abends die Feuer auf, von neuem erschallten Lieder, immer mächtiger wogte die Begeisterung.

Auf Verlangen mußte ich mit einem Kameraden zusammen ein Jägerlied heruntersingen: „Es lebt der Schütz froh und frei", in dessen Kehrreim die Kameraden jubelnd einstimmten.

Weiter rann die Nacht, untergefaßt zogen die Leute auf dem Hof umher, das Revolutionslied von Avignon bis zur Bewußtlosigkeit wiederholend: „Es ist ja noch immer so duster, so duster, so duster war es noch nie. — Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir nicht, bis daß der Tag anbricht, nach Hause gehn wir nicht."

Gegen Mitternacht wurde aus unserem Fenster ein transparentes Kaiserbild, welches ein Münchener gemalt hatte, hinausgehängt, beleuchtet von einer dahintergehaltenen Kerze. Dies sehen und „Heil dir im Siegerkranz" anstimmen war eins.

In das folgende deutsche Kaiserhoch läutete stürmisch unsere große Gefängnisglocke, deren Leitung in den Hof zu legen einem Techniker gelungen war. Avignons Bevölkerung schlief nicht und konnte wohl auch nicht schlafen, erwartete sie doch stündlich unseren Ausbruch.

Wie wunderbar war es doch, sich endlich einmal austoben zu dürfen nach so langen Monaten der Unterdrückung und elendster Gefangenschaft. Es war eine unsagbare Befreiung, die niemand nachfühlen kann, der nicht gefangen gewesen ist.

Daß nach so viel Leid und entehrenden Demütigungen noch so viel Kraft und nationaler Stolz in den Herzen lebte, das war wie ein Wunder.

Funk eröffnete die Leipziger Messe

Der programmatische Charakter seiner Rede

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die grösste Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntag vormittag mit einer Feierstunde in dem mit Blumen festlich geschmückten grossen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Tatsache, dass Reichswirtschaftsminister Funk selbst die Eröffnung vornahm und aus diesem Anlass vor den Ausstellern und Einkäufern aus aller Welt richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung für die Weltwirtschaft sprach, beweist die grosse Bedeutung, die der Leipziger Messe heute mehr denn je als Mittlerin zwischen den Völkern zukommt.

Nach einer Begrüssungsansprache des Vizepräsidenten des Messeamtes, Ludwig Fichte, ergriff der Reichswirtschaftsminister Funk das Wort zu einer Rede, die an ihren bedeutsamsten Stellen immer wieder mit stärkstem Beifall aufgenommen wurde. Funk unterstrich ganz besonders, dass das nationalsozialistische Deutschland den grössten Wert auf die Steigerung des Aussenhandels und die Verbesserung der deutschen Handels- und Zahlungsbeziehungen legt. Er benutzte die Gelegenheit, um einmal deutlich auseinanderzusetzen, dass die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nicht etwa, wie manche ausländischen Hetzer behaupten, den Welthandel stört, sondern dass sie das Gegenteil bewirkt. Gerade die krisenfeste deutsche Wirtschaft hat die augenblickliche internationale Krise stark abgeschwächt. Deutschland lehnt aber auf Grund seiner Erfahrungen die Rückkehr zur früheren Währungsautomatik auf der Basis des alten Goldstandards ab. Wenn man die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten näher ansehe, dann komme man zu der Erkenntnis, dass die Volkswirtschaften durch zuviel an Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden sei. **Arbeit sei eben solider als Gold.**

Neues Handelssystem

Der Reichswirtschaftsminister hält es für möglich, dass sich allmählich ein neues System des internationalen Handelsverkehrs herausbildet, wie überhaupt der politischen Entwicklung entsprechend neue Kräfte und Methoden auch in der Weltwirtschaft ausgelöst werden müssen.

Damit hat Funk einer grossen Anzahl ausländischer Währungstheoretiker eine deutliche Absage erteilt. Bei der Währungsordnung der Welt wird Deutschland jedenfalls ein ernstes Wort mitsprechen. Der an vielen Stellen von lebhafter Zustimmung unterbrochene Reichswirtschaftsminister erntete den stürmischsten Beifall an der Stelle, an der er betonte, die Wiedererlangung der Kolonien sei für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre. Dass man aber auch in Deutschland für die Belange des Auslandes Verständnis hat, zeigt die sehr positive Mitteilung an das Ausland über die Schuldenregulierungsfrage, nämlich, dass hinsichtlich der bestehenden Auslandsanleihen ein Arrangement gefunden werden müsse, das der Lage des nationalsozialistischen Deutschlands Rechnung trägt und für die Anleihebesitzer kein neues Risiko einschliesst. Der Auslandsgläubiger kann also damit rechnen, dass das nationalsozialistische Deutschland ihm sogar für seinen Anspruch aus früherer Zeit eine Regelung zugestehen wird, hinter der die Unterschrift eines Staates steht, der das, was er verspricht, hält und halten kann.

Beginn einer neuen Weltindustrie

Ganz besondere Aufmerksamkeit müsse Deutschland dem Export seiner neuen Werkstoffe widmen und den Waren, die aus diesen hergestellt werden. Eine neue Weltindustrie sei hier im Entstehen begriffen. Deutschland stehe heute bereits in der Herstellung einiger Kunststoffe an der Spitze der Weltproduktion. Die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe würden sich wegen ihrer hohen Qualität und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit alsbald die Weltmärkte erobert haben.

Alle diejenigen, die zum ersten Male in das neue, nationalsozialistische Deutschland kommen, werden vielleicht mit grösstem Erstaunen feststellen, dass hier ein glückliches, zu höchsten Arbeitsleistungen aufgerufenes Volk im friedlichen Wettbewerb Werte schafft, die in hervorragendem Masse dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt der Menschheit dienen.

Das heutige Deutschland müsste normalerweise das bevorzugte Anlageland des Weltkapitals sein, weil nirgends sonstwo die Wirtschaftslage so gesund, so gesichert und so zukunftsreich ist, wie heute im nationalsozialistischen Deutschland, und die deutsche Valuta müsse die feinste Valuta der Welt sein.

Der Wert der Kolonien

Zur Frage der Kolonien führte der Minister u. a. folgendes aus:

„Die Schätzungen von Sachverständigen lauten dahin, dass Deutschland bei Rückempfang seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenersparnis von 200 Mill. Reichsmark pro Jahr rechnen könnte und dass diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500—600 Mill. RM erhöhen würde. Aber es kommt bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien **nicht nur auf die Devisenersparnis an, sondern der Kolonialbesitz würde für Deutschland eine neue zusätzliche Produktionsgrundlage mit allen hieraus resultierenden Vorteilen für die Gesamtwirtschaft und die Lebensgrundlagen des Volkes bedeuten.** Es kommt also nicht allein auf die Produkte aus den Kolonien an, sondern auf die Schaffung neuer Produktionsgrundlagen durch die Kolonien. Und eine „offene Tür", die ein anderer wieder zuschlagen kann, nützt dem deutschen Volke auch nichts!"

Die heutige Machtstellung Deutschlands in der Welt vertrage es nicht, dass deutsche Staatsanleihen im Auslande in einem unwürdigen, dem deutsche Prestige abträglichen Zustande vegetieren. Deutschland wolle und brauche keine neuen Staatsanleihen im Auslande.

Der Minister schloss seine Rede mit folgenden Worten:

„Die deutsche Wirtschaft ist unter nationalsozialistischer Führung aus eigener Kraft ohne Hilfe des Auslandes gerettet und zu neuer Blüte emporgeführt worden. Auch bei der Wiederherstellung einer gesunden und starken deutschen Aussenwirtschaft werden wir auf unsere eigenen Talente und Arbeitsenergien, auf unseren eigenen Fleiss und unsere eigenen Willenskräfte angewiesen sein. Denn auch hier gilt wie überall das Wort: Deutschland **kann nur durch Deutschland gross und stark werden."**

Verstärkte Bearbeitung des amerikanischen Marktes durch Polen

Vor wenigen Wochen wurde in New York ein Büro der „DAL International Trade Corporation" eingerichtet, das die kürzlich in Warschau auf Grund einer Ermächtigung des Polnischen Handelsministeriums gegründete Firma zur Förderung des polnischen Warenexports vertritt. Die „DAL Corporation" soll vor allen Dingen den amerikanischen Absatzmarkt bearbeiten, obwohl angeblich die Gründung von Zweigfirmen auch in anderen überseeischen Ländern geplant ist. Die New-Yorker Firma hat nach Aussagen ihres Leiters, Romuald Panasewicz, noch nicht zu arbeiten begonnen, wird aber in allen Teilen des Landes Vertretungen aufbauen und auf Rechnung der polnischen Mutterfirma Umsätze tätigen. Damit soll eine intensive Werbung für polnische Waren durch Reklame aller Art aufgebaut werden. Nach den Aussagen von Panasewicz ist vor allem die Förderung des Absatzes von polnischem Speck, Textilien, Eiprodukten usw. geplant. Da auch die polnische Tauschfirma, die unter dem Namen „Polish Company for Compensation Trad" bekannt ist, durch die „DAL Corporation" vertreten wird, ist auch mit Tauschgeschäften zu rechnen. In Aussicht genommen ist ferner die Steigerung des Absatzes polnischer Wollwaren, sofern die Wollindustrie für den Beitritt zu der „DAL"-Organisation gewonnen werden kann. Die Firma beabsichtigt, auch die Entwicklung der Ausfuhr amerikanischer Waren nach Polen, unter besonderer Ausrichtung auf Baumwolle, Schrott, Halbwaren, Maschinen und Obst. Offenbar ist die Firma bestrebt, sich zu einer Art Global-Vertretung für polnische Waren zu entwickeln und gleichzeitig einen Teil der amerikanischen Warenbezüge direkt nach Polen zu vermitteln. Die New-Yorker Firma betont, dass sie selbst keinen Handel betreiben, sondern nur als Agent der obigen polnischen Interessen arbeiten wird. — Der Absatz von polnischem Schinken, vor allem in Dosen, wird vorläufig ausserhalb der „DAL"-Organisation bleiben, da hierfür besondere Agenten bestehen. Die Möglichkeit der späteren Uebernahme auch der Schinkenvertretung wird jedoch von der Leitung des „DAL"-Konzerns nicht bestritten. — Besondere Aufmerksamkeit wird Polen den Südstaaten widmen, wo besondere Marktmöglichkeiten für billigere Textilien usw. gesehen werden.

Neue Eisenerzfunde in Polen

Seit dem Oktober v. J. werden in Westgalizien innerhalb des neuen Zentralindustriegebiets in der Umgebung von Pilzno und Dembica geologische Forschungen nach Eisenerzen vorgenommen. Wie berichtet wird, sind Eisenerzvorkommen ni den Orten Przymiarki, Strzegocice, Bielowy, Zwiernik, Budyn und Denbozyn in der nächsten Umgebung von Pilzno gefunden worden, deren Eisengehalt bis 46 v. H. betragen soll.

Polnisch-tschechoslowakischer Kompensationsvertrag

Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist in diesen Tagen ein Kompensationsabkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen Polen eine bestimmte Menge Papierholz ausführen und dafür Flachs und Lupinen aus der Tschechoslowakei einführen wird. Der Wert dieses gebundenen Geschäftes beziffert sich auf annähernd 3,6 Millionen Złoty.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Danzig im Monat Februar

Aus einer von den „DNN" veröffentlichten Statistik über den Schiffsverkehr im Danziger Hafen im Februar ist festzustellen, dass im Vergleich zum Vormonat ein starker Rückgang zu verzeichnen war. Im Monat Februar sind 380 Schiffe mit 278 626 NRT (anuar 450 Schiffe mit 340 045 NRT) im Danziger Hafen eingelaufen und 383 Fahrzeuge mit zusammen 270 168 (452 — 341 077 NRT) ausgelaufen. Im Vergleich zum Vormonat wies der Schiffseingang eine Verminderung um 70 Schiffe mit 61 490 NRT und im Ausgang eine Verminderung um 69 Fahrzeuge mit 70 909 NRT auf. Trotzdem ist in den beiden ersten Monaten des Jahres 1938 der Schiffsverkehr im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres sowohl was die Zahl der Schiffe, wie auch, was die Tonnage anbetrifft, grösser gewesen. Das Verhältnis zwischen beladen und unbeladen eingelaufenen Schiffen war im Februar ebenfalls günstiger als in den Vormonaten. Was die Nationalität der Schiffe anbetrifft, so stand Deutschland mit 88 Fahrzeugen und 44 873 NRT an erster Stelle, Schweden folgt mit 75 Schiffen und 48 824 NRT, im weiteren Abstande Dänemark, Norwegen, Polen, Finnland, Estland usw. Der Passagierverkehr betrug im Eingang 23 und im Ausgang 46.

Bau einer Textilfabrik bei Rzeszów geplant

Nach einer Meldung aus Rzeszów wird in Błażowa bei Rzeszów die Errichtung einer Textilfabrik geplant. Die Bauarbeiten sollen im Frühjahr 1938 aufgenommen werden. Zunächst will man eine Wollspinnerei und eine mechanische Weberei für die Herstellung von Wollstoffen aus Kammgarn, Cheviot und dergleichen errichten. Vorgesehen ist der Bau einer Fabrik für Konfektionskleidung.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 7. März 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	69.50 G
	mittlere Stücke	67.00 G
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	56.00 B
Bank	Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank	Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	113.00 G
Piechcin.	Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
H.	Cegielski	33.00 G
Lubań-Wronki (100 zl)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 5. März 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.88, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.38, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 69.75, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.50 bis 63.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred der Stadt Warschau 1933 70.75—70.63—71.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 60.00, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75.00, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 72.25.

Aktien: Tendenz: gehalten. Notiert wurden: Bank Polski 112.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.00, Cukr. Nieledew 38.00, Węgiel 31.50, Lilpop 64.00, Starachowice 39.25, Żyrardów 72.00.

Getreide-Märkte

Posen, 7. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50
Roggen	20.[illegible]5—20.50
Braugerste	19.90—20.25
Mahlgerste 700—717 g/l	19.15—19.40
„ 673—678 g/l	18.4 —18.90
„ 638—650 g/l	18.15—18.[illegible]0
Standardhafer I 480 g/l	20.2[illegible]—[illegible]0.75
„ II 450 g/l	19.25—19.75
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.25—46.75
„ I. „ 50%	43.25—43.75
„ Ia. „ 65%	40.25—40.75
„ II. „ 50—65%	35.75—36.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.65 31.65
„ I. „ 65%	29.15—30.1[illegible]
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00
Weizenkleie (mittel)	15.25—16.00
Roggenkleie	13.25—14.25
Gerstenkleie	14.25—15.25
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	21.50—22.50
Sommer-Peluschken	23.00—24.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	105.00—110.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.75—21.75
Rapskuchen	16.75—17.75
Sonnenblumenkuchen	19.75—20.75
Sojaschrot	23.50 24.50
Weizenstroh, lose	4.90—5.15
Weizenstroh, gepresst	5.40—5.65
Roggenstroh, lose	5.25—5.50
Roggenstroh, gepresst	6.00—6.25
Haferstroh, lose	5.30—5.55
Haferstroh, gepresst	5.80—6.05
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2694 t, davon Roggen 752 — ruhig, Weizen 212 — unverändert, Gerste 495 — unverändert, Hafer 297 t — unverändert.

Bromberg, 5. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26.75—27.25, Standardweizen II 25.75—26.25, Roggen 21—21.25, Braugerste 19 bis 19.50, Gerste 18 bis 18.25, verregneter Hafer 20—20.75, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Roggenkleie 13.75—14.50, Gerstenkleie 14.75 bis 15.50, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23 bis 25, Sommerwicken 21 bis 22, Peluschken 22 bis 23, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 27—30, Winterraps 53—55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 75—80, Leinkuchen 21.75—22.50, Rapskuchen 18—18.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50 bis 21, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Pflanzkartoffeln 5—6, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 8.25—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Umsatz beträgt 1427 t. Weizen 262 — ruhig. Roggen 369 — ruhig, Gerste 343 — schwächer, Hafer 50 — belebt, Weizenmehl 75 — ruhig, Roggenmehl 100 t — ruhig.

Warschau, 5. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.75, Braugerste 20.25—20.75, Standardgerste I 19—19.25, Standardgerste II 18.50-18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50-41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerwicken 21—22, Peluschken 24 bis 25, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 55.50—56.50, Sommerraps 53.50 bis 54.50, Winter- und Sommerrübsen 51 bis 52, Leinsamen 90 prozentig 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 105—110, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20.25—20.75, Rapskuchen 16.75—17.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19.50, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 6.75—7.25, gepresstes Heu 10.75—11.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1044 t, davon Roggen 192 t. Tendenz: ruhig. Weizen 105 — ruhig, Gerste 90 — ruhig, Hafer 185 — ruhig, Weizenmehl 96 t — ruhig.

Die Geburt ihres vierten Kindes, eines gesunden

Sonntags-Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Hans von Treskow-Frhr. von Rosen
Eva von Treskow-Frfr. von Rosen
geb. Krüger.

Grocholin, den 6. Lenzing 1938.

Suche für meine intensive Rübenwirtschaft mit Herdbuchzucht energischen, jungen

Beamten

aus guter Familie, der mögliche Militärzeit beendet hat. Desgleich. einen **Eleven** mit höherer Schulbildung unter meiner Leitung. Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisabschriften.

Dietsch, Chrustowo p. Oborniki.



R. Barcikowski S. A. Poznań

Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe **färbt oder reinigt** chemisch

BARWA
Kałamajski

Eigene Filialen in allen Stadtteilen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nahm Gott der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard von Colbe

kurz vor seinem 83. Geburtstage zu sich in sein Himmelreich.

Herbert von Colbe } Eberswalde,
Gertrud von Colbe, geb. Schneider, } Heldenhainstraße 1
Hildegardt von Colbe, Bremen-Schleifmühle 17
Erna Kauffmann, geb. von Colbe, } Rokietnica,
Kurt Kauffmann } pow. Poznań
und 5 Enkelkinder.

Bydgoszcz, den 6. März 1938.

Ausnahmsweise billiger

Gelegenheits-Verkauf

nur 14 Tage

zum Beginn der Frühjahrs- und Sommersaison.

Empfehle **Schuhe aller Art**

für Damen, Herren und Kinder neuester Modelle und Façons zu ausnahmsweise niedrigen Preisen.

STEFAN TALAGA

Zentrale: Stary Rynek 95/96

Filiale I: Stary Rynek 97 Fa. „Merkur".
Filiale II: Stary Rynek 91 Eingang von der ul. Wroniecka 2 Schuh-Geschäft
Filiale III: Kramarska 6/7.
Telefon 21-67. En gros — En detail Telefon 21-67.

MUT
zum Inserieren

Durch versäumte Werbung verloren gegangene Kunden sind nur schwer zurückzugewinnen Werben ist darum die Losung des Tages! Werben durch Anzeigen im

Posener Tageblatt

Zur Frühjahrsbestellung:

Orig. Laschkes Körner- und Silagemais „Góreczki Gold"
Orig. Laschkes Hartsommerweizen „Johanna"
Orig. Laschkes Nacktgerste „Tibetania"
Orig. Laschkes vierzeilige Nacktgerste „Korona"
Bestellungen direkt oder durch Posener Saatbaugesellschaft

P. Laschke Góreczki,
p. Borzęciczki, Kreis Krotoszyn
Saatzuchtwirtschaft

Landwirtschaft

20—40 Morgen, sofort zu pachten gesucht, genaue Bedingungen, auch ohne Inventar. Offerten unter 1326 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

M. Feist

Tel. 2328. **Juwelier** Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Feine Goldschmiede-Arbeiten
Reparaturen und Neuarbeiten
Trauringe — Uhren
Gravierungen bei billigster Preisberechnung.

Bleyle
Damen-Kleider u. Kostüme
neu angekommen.

S. Kaczmarek
UL. 27 GRUDNIA 10

Billige Oberhemden - Tage

von Sonnabend, den 5. bis 12. März
trotz der niedrigen Preise noch **10% Rabatt**
Oberhemden .... von zł **3.40**
Oberhemden, Popelin ..... von zł **4.70**
Oberhemden, Popelin Seide von zł **6.70**
Sporthemden in neuest. Mustern v. zł **3.55**
Bei allen anderen Artikeln: Damenwäsche, Trikots für Damen, Herren und Kinder, Strümpfe, Socken, Handschuhe u. Krawatten **5% Rabatt.** **HAFTOPOLIS**, ul. Wrocławska 3.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Montag, unwiderruflich zum letzten Male

„Stern der Riviera"

Der wunderbare Film mit

Erna Sack

der deutschen Nachtigall, in der Hauptrolle.

Original Futterrübensamen

Substantia

anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza

Hoher Ertrag
Höchster Nährstoffgehalt
Grösste Haltbarkeit

sind die Vorzüge unserer Rübe und das Ergebnis unserer 40-jährig. Zuchtarbeit

Preis zł 50.— für 50 kg einschl. Sack
ab Station Środa oder Skórcz Pomorze
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt

Saatzucht Słupia - Wielka, p. Środa (Wlkp.)

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Für die Winterszeit in **kältebeständigem Zustande:**

Motorenöle, Autoöle, } **Origin. „Shell"**
ferner
Rohöl, Maschinenöl, Viscosität 4-5,
Zylinderöle
liefert in bester Qualität günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Ab heute
billige Strumpftage.
Wojtkiewicz
ul. Nowa 11.

Bruteier
(weiße Wyandotte) gibt ab **Emil Lange,** Boruja Stara, pow. Wolsztyn.

Spiegelkarpfen
einjährige — erstklassig.
Gutsverwaltung
Mościejewo
Telefon Kwilcz 12.

Korbwaren
Bürsten, Wäscheleinen, Bindfäden, Holzwaren und Angelgeräte
empfiehlt billigst
F. Mehl, Poznań, ul. Krasżewskiego 3.

Lastwagen

Plattform, Tragfähigkeit über 100 Ztr., in gutem Zustande zu verkaufen. Offerten unter 1325 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Herrenwäsche



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Vertretung von **Motorrädern**
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowiciane
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Dorsch frisch und geräuchert
Flundern, Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

Kaufgesuche

Gold
Brillanten, Silbersachen kauft gegen bar
Franszczyński
Aleje Marcinkowskiego 23.

Heirat

Einheirat
Suche für mein Mündel, 28 J. alt, gesund, groß, schöne Erscheinung, mit 50 Morgen gr. Privatwirtschaft, passend. evgl. Landwirt. Bewerber muß solide u. strebsam sein. Etwas Vermögen zur Verbesserung der Baulichkeiten erwünscht, doch nicht Bedingung. Ernstgemeinte Offerten mit Bild unt. „B. A. 1311" a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Kräftiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen **sofort gesucht.**
Poznań, Sniadeckich 4 Wohnung 9.

Stellmacher
evgl., 38 J., verheiratet, sucht Stellung auf Gut vom 1. April oder auch später. Offert. unt. 1306 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung von bald oder später als einfache
Stütze
der Hausfrau. Kenntnisse im Kochen, Nähen sowie mit sämtl. Hausarbeiten vertraut. Am liebsten in großem Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Freundliche Zuschriften mit Lohnangabe unter 1309 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche für meine Tochter Stelle als
Kochlehrling
auf großem Gute, oder mit Familienanschluß in größerer Landwirtschaft. Angebote unter 1315 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kriegsinvalide
Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter od. Arbeiter. Nicht bestraft — Zeugnisse zur Verfügung. Off. unter 1223 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Junger Buchhalter
mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, m. Definitivbuchhaltung vertraut, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, Polnisch in Wort u. Schrift in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juli oder später Stellung. Offert. unt. 1250 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche
Stellung
vom 15. März in kinderlosem Haushalt. Etwas Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Ehrlich und sauber. Off. unter 1324 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Förster
verh., 29 Jahre alt, in ungekündigter Stellung kath., Deutsch u. Polnisch gut sprechend, 5 Jahre selbständig, guter Schütze u. Raubzeugvertilger, energisch auf Wilddiebe, guter Fasanenzüchter, sehr erfahren in Kultur- und Pflanzschulen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April oder später Stellung. Offert. bitte unter 1330 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Arbeitswilliges
Mädchen
mit Kochkenntnissen für kinderlosen Stadthaushalt p. 1. April gesucht. Offert. unt. 1329 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Zu Beginn des neuen Schuljahres evtl. früher
Hauslehrerin
für ein Mädchen (Anfangsunterricht) gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einsenden unt. „A. B. 1327" a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Gesucht zum 1. April perfekt ausgelernte
Jungwirtin
oder
Wirtin
firm im Kochen, Backen, Einkochen und mit sehr viel Interesse und Verständnis für Geflügel. Bewerbungen nebst Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an **Frau Gertrud Schulz** Rittergut Strzałk wo pow. Września. Post u. Bahnstation.

Schneiderin
erstklassige, sucht Lehrmädchen, gutes Benehmen, jährliche, halbjährliche Lehrzeit. Półwiejska 24, Parterre.

Chauffeur
sicherer Fahrer, möglichst gelernter Schmied, zum 1. April od. früher gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei vollkommen freier Station unt. „D. 1328" a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tausch

Umtausch
getragener Herrengarderobe gegen prima Stoffe.
ul. Wrocławska 18.
Tel. 27 55.

Kino

KINO „SFINKS"
27 Grudnia 20.
Die lustige Komödie
„So sind die Mädels"

Verschiedenes

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Theater



Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 25
Sonnabend, den 12., Montag, den 14. März
19.30 Uhr
Heinrich Zerkaulen
Der Reiter
Vorverkauf 2 Tage vor der 1. Vorstellung in der Evangl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 19.